

Mit der in Granma veröffentlichten Sonderbeilage zum 80. Geburtstag. Titelzeile: Die Geschichte hat ihn freigesprochen

**“Allen, die
mir Gesundheit
wünschten,
verspreche ich, um
sie zu kämpfen”**

• LIEBE Landsleute und
Freunde Kubas und
der übrigen Welt,

heute, am 13., bin ich 80
Jahre alt geworden.
Wenn ich sage, daß sich die
Stabilität (meines
Gesundheitszustandes) objektiv
wesentlich verbessert hat, habe
ich keine Lüge erfunden.
Festzustellen, daß die
Genesungsperiode nicht lange
dauern wird und überhaupt
keine Gefahr mehr besteht,
wäre völlig unkorrekt.
Ich empfehle allen, optimistisch
zu sein und gleichzeitig

gewappnet, jegliche schlechte
Nachricht zu ertragen.
Dem Volk Kubas, unendlichen
Dank für seine liebevolle
Unterstützung. Das Land geht
voran und wird weiterhin gut
vorangehen.
Meinen Mitkämpfern, ewigen
Ruhm dafür, dem Imperium zu
trotzen und es zu besiegen, und
damit den Beweis zu erbringen,
daß eine bessere Welt möglich
ist.
Heute, am 13. August, fühle ich
mich sehr glücklich.
Allen, die mir Gesundheit
wünschten, verspreche ich, um
sie zu kämpfen.

Granma
INTERNACIONAL

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución José Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel: 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 23 und 381

E-MAIL:
informacion@granmai.cip.cu

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina

CHEFREDAKTEUR
Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino

INFORMATIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Orlando Gómez Balado

PRODUKTIONSCHIEF
Migdalia Hardy Mengana

TEAMCHEFS
Layout
Orlando Romero Fernández
Tel. 881-6021

Deutsche Ausgabe
Hans-Werner Richert
Tel. 881-1679
e-mail: aleman@granmai.cip.cu

Spanische Ausgabe
Gustavo Becerra Estorino

Englische Ausgabe
Angie Todd
Tel. 881-1679

Portugiesische Ausgabe
Miguel Angel Alvarez
Tel. 881-6054

Italienische Ausgabe
M. U. Gioia Minuti
Tel. 832-5337 / 881-6265

Vertrieb und Abonnements
Miguel Domínguez Hernández
Tel. 881-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

NACHDRUCK

Brasilien
Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49-2º andar CEP
20.060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Kanada
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montreal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

Argentina
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel: (011) 4862-3286

WEBSITE INTERNET
http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624

Der Fidel Castro, den ich kenne

GABRIEL GARCIA MARQUEZ

• SEINE Achtung vor dem Wort. Seine Kraft der Verführung. Er ist dort auf der Suche nach den Problemen, wo sie sind. Die Momente der Eingebung sind seinem Stil eigen. Die Bücher zeigen sehr gut die Palette seines Geschmacks. Er ließ das Rauchen, um die moralische Kraft zu haben, den Tabakmißbrauch zu bekämpfen. Es macht ihm Spaß, Kochrezepte mit einer Art wissenschaftlichen Eifers auszuprobieren. Mit täglich mehreren Stunden Gymnastik und häufigem Schwimmen hält er sich körperlich ausgezeichnet fit. Unbesiegbare Geduld. Eiserne Disziplin. Die Vorstellungskraft reißt ihn zu Unvorhergesehenem hin. Das Arbeiten zu lernen ist ebenso wichtig wie das Ausruhen zu lernen.

Müde vom Reden entspannt er sich beim Reden. Er schreibt gut und er macht es gern. Am meisten reizt ihn das Gefühl des Risikos. Die Improvisation scheint sein perfektes Biotop zu sein. Stets beginnt er mit kaum hörbarer Stimme, mit ungewissem Ziel, aber er nutzt jeden Gedankenblitz, um Boden zu gewinnen, Stück für Stück, bis er sich dann schlagartig die Hörerschaft erobert. Die Inspiration ist das Stadium unwiderstehlicher und strahlender Grazie, die nur von jenen bestritten wird, die nicht das Glück hatten, sie zu erleben. Er ist der Antidogmatiker per excellence.

José Martí ist sein Lieblingsautor, und er hatte das Talent, seinen Ideenreichtum in den Blutstrom einer marxistischen Revolution einzubringen. Die Essenz seines eigenen Denkens könnte in der Gewißheit liegen, daß die Arbeit mit den Massen im wesentlichen daraus besteht, sich mit dem Einzelnen zu beschäftigen.

Das könnte sein absolutes Vertrauen in den direkten Kontakt erklären. Er hat für jede Gelegenheit eine Sprache und den Gesprächspartnern entsprechend eine unterschiedliche Art zu überzeugen. Er weiß sich in das Umfeld jedes Einzelnen zu versetzen und verfügt über eine Breite und Vielfalt von Informationen, die es ihm gestattet, sich leicht in jeder Umgebung zurechtzufinden. Etwas weiß man mit Sicherheit: egal wo, wie und mit wem er auch sein mag, Fidel Castro ist da, um zu gewinnen. Seine Haltung vor einer Niederlage, auch bei den geringsten Vorkommnissen des täglichen Lebens, scheint einer privaten Logik zu folgen: er läßt sie nicht zu, und er gönnt sich so lange nicht eine Minute Ruhe, bis er den Ausgang nicht umgekehrt und in einen Sieg verwandelt hat. Es gibt niemanden der Besessener ist als er, wenn es darum geht, einer Sache, die er sich vorgenommen hat, auf den Grund zu gehen. Kein Projekt, sei es noch so kolossal oder minimal, das er nicht mit ganzer Leidenschaft verfolgt. Und ganz besonders, wenn er gegen Widerigkeiten anzukämpfen hat. Dann scheint er so gut gelaunt wie nie zu sein. Jemand, der ihn gut zu kennen glaubt, sagte zu ihm: Die Dinge scheinen sehr schlecht zu stehen, wenn Sie so gut aufgelegt sind.

Die Wiederholungen gehören zu



seiner Arbeitsmethode. Ein Beispiel: Das Thema der Auslandsverschuldung Lateinamerikas kam in seinen Gesprächen zum ersten Mal vor ca. zwei Jahren vor und es hat sich entwickelt, verbreitet, vertieft. Was er zunächst sagte, ähnelte einer einfachen Rechnung: die Auslandsschuld war unbezahlbar. Danach erschienen immer mehr Funde: Die Folgen der Schulden auf die Volkswirtschaften der Länder, ihre politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, ihr entscheidender Einfluß auf die internationalen Beziehungen, ihre visionäre Bedeutung für eine Politik der Einheit Lateinamerikas... bis sie unter einem Gesamtaspekt betrachtet wurde, den er auf einer dazu einberufenen Weltkonferenz darlegte, und die Zeit es übernahm, die Beweise zu liefern.

Seine bemerkenswerteste Tugend als Politiker ist jene Fähigkeit, die Evolution einer Tatsache bis hin zu ihrer entferntesten Konsequenz zu ahnen... aber jene Fähigkeit übt er nicht infolge eines Lichtblicks aus, sondern im Ergebnis eines komplizierten und zähen rationalen Denkens. Seine größte Hilfe ist das Gedächtnis und er benutzt es im Übermaß, um Reden und Privatgespräche mit unwirksamer Logik und unglaublich schnellen Rechenoperationen zu untermauern.

Dazu braucht er ununterbrochen gut vorgekaut und verdaute Information. Seine informative Speicherarbeit beginnt beim Aufwachen. Er frühstückt mit mindestens 200 Seiten Nachrichten aus der ganzen Welt. Im Laufe des Tages werden ihm dringende Mitteilungen gebracht, ganz gleich, wo er sich gerade aufhält. Er glaubt, täglich ca. 50 Dokumente lesen zu müssen, dem müssen die Berichte der offiziellen Stellen und seiner Besucher und all das hinzugefügt werden, was seine unendliche Neugier interessieren könnte.

Die Antworten haben genau zu sein, denn ihm kann der kleinste Widerspruch eines zufällig hingesagten Satzes auffallen. Eine andere Quelle vitaler Information sind die Bücher. Er ist ein unersättlicher Leser. Niemand kann sich erklären, wie er es anstellt, daß ihm die Zeit reicht oder welcher Methode er sich bedient, um so viel und mit einer solchen Schnelligkeit zu lesen, auch wenn

er immer sagt, er habe eigentlich keine besondere Methode. Oftmals hat er sich früh morgens ein Buch mitgenommen und es am anderen Tag schon kommentiert. Er liest Englisch, spricht es aber nicht. Er zieht es vor, Spanisch zu lesen und zu jeder Uhrzeit ist er bereit, jedes beschriebene Blatt Papier, das ihm in die Hände kommt, zu lesen. Er liest gewöhnlich wirtschaftliche und geschichtliche Themen. Er ist ein guter Leser von Literatur und verfolgt sie mit Aufmerksamkeit.

Er hat die Gewohnheit schneller Verhöre. Blitzartig stellt er unaufhörlich Fragen, bis er das Warum vom Warum des endgültigen Warum herausgefunden hat. Als ein Besucher aus Lateinamerika ihm eine eilige Angabe zum Reisverbrauch seiner Landsleute gab, überschlug er diese im Kopf und sagte: Wie erstaunlich, daß jeder Bewohner vier Pfund Reis am Tag isst. Seine zur Meisterschaft geführte Taktik ist es, Fragen zu Dingen zu stellen, die er kennt, um seine Informationen zu bestätigen. In einigen Fällen tut er es, um das Kaliber seines Gesprächspartners abzuschätzen und ihn dementsprechend zu behandeln.

Er läßt sich keine Gelegenheit entgehen, um sich zu informieren. Im Angolakrieg beschrieb er bei einem Staatsempfang eine Schlacht mit einer so detaillierten Genauigkeit, daß es ihn Anstrengung kostete, einen europäischen Diplomaten davon zu überzeugen, daß Fidel Castro nicht an ihr teilgenommen hat. Die Beschreibungen, die er von der Festnahme und der Ermordung des Che machte, vom Überfall auf die Moneda und vom Tod Salavador Allendes oder den Schäden des Hurrikans Flora, waren große gesprochene Reportagen.

Seine Vision von der Zukunft Lateinamerikas ist wie die von Bolívar und Martí, eine integrierte und autonome Gemeinschaft, die fähig ist, das Schicksal der Welt zu bewegen. Das Land, das er nach Kuba am besten kennt, sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Er kennt den Charakter der Menschen, die Machtstrukturen, die sekundären Absichten ihrer Regierungen, und das hat ihm geholfen, dem ständigen Blockadesturm auszuweichen.

In einem stundenlangen Interview bleibt er bei jedem Thema, wagt

sich auf unverhoffte Pfade, ohne jemals die Präzision zu vernachlässigen, sich dessen bewußt, daß ein einziges falsch gebrauchtes Wort nicht wieder gut zu machen den Schaden anrichten kann. Niemals hat er sich geweigert, eine Frage zu beantworten, auch wenn sie noch so provokativ war, und niemals hat er die Geduld verloren. Darüber, daß man ihm die Wahrheit verheimlicht, um ihm nicht noch mehr Sorgen zu bereiten: Er weiß es. Zu einem Funktionär, der es tat, sagte er: Mir werden Wahrheiten verheimlicht, damit ich mir keine Sorgen mache, aber wenn ich sie schließlich herausfinde, werde ich sterben, weil ich den Eindruck habe, so vielen Wahrheiten, die man mir nicht gesagt hat, gegenüber zu stehen. Die ernsthaftesten aber sind die Wahrheiten, die verheimlicht werden, um Mängel zu vertuschen, denn neben den großen Errungenschaften, die die Revolution stützen – politische, wissenschaftliche, sportliche, kulturelle – existiert eine kolossale bürokratische Inkompetenz in fast allen Bereichen des täglichen Lebens und beeinträchtigen vor allem das Glück der Familie.

Spricht er mit einfachen Leuten, kommen im Gespräch die echten Gefühle mit rauher Offenheit zum Ausdruck. Sie rufen: Fidel. Sie umringen ihn ungehemmt, diskutieren mit ihm, widersprechen ihm, verlangen nach ihm, auf einer direkten Wellenlänge, über die die Wahrheit sprudelt. In dem Moment entdeckt man den ungewöhnlichen Menschen, den der Glanz seines eigenen Bildes nicht erkennen läßt. Das ist Fidel Castro, den ich zu kennen glaube. Ein Mann von strengen Gewohnheiten und unersättlichen Illusionen, mit einer formal konservativen Erziehung, überlegten Worten und sanftem Umgang und unfähig, einen Gedanken auszusprechen, der nicht ungewöhnlich wäre.

Er träumt davon, daß seine Wissenschaftler die endgültige Medizin gegen den Krebs finden und hat eine Außenpolitik für eine Weltmacht geschaffen, auf einer Insel, die 84 Mal kleiner ist sein Hauptfeind. Er ist der Überzeugung, daß die größte Errungenschaft des Menschen eine gute Bewußtseinsbildung ist und daß der moralische Anreiz, mehr als der materielle, in der Lage ist, die Welt zu verändern und die Geschichte voran zu bringen.

Ich habe ihn in seinen wenigen Stunden der Wehmut Dinge erwähnen gehört, die er gern anders gemacht hätte, um dem Leben mehr Zeit abzugewinnen. Als ich ihn sehr besorgt wegen der Schwere so vieler fremder Schicksale sah, fragte ich ihn, was er auf dieser Welt am liebsten tun wolle. Er antwortete mir sofort, mich an einer Ecke hinzustellen.

(Der vorliegende Artikel des Nobelpreisträgers für Literatur, Gabriel García Márquez, wurde vor einigen Jahren veröffentlicht. Weil er so ausgezeichnet und aktuell ist, haben viele Medien des Kontinents und auch wir beschlossen, ihn zu veröffentlichen.) •

Bekanntmachung des Comandante en Jefe an das Volk von Kuba

• AUFGRUND der enormen Anstrengung beim Besuch in der argentinischen Stadt Córdoba, der Teilnahme am Treffen des MERCOSUR, an der Abschlußveranstaltung des Gipfels der Völker in der historischen Universität von Córdoba sowie beim Besuch in Altagracia, der Stadt, wo der Che in seiner Kindheit lebte, und den unmittelbar anschließenden Feierlichkeiten anlässlich des 53. Jahrestages des Angriffs auf die Kasernen Moncada und Carlos Manuel de Céspedes am 26. Juli 1953 in den Provinzen Granma und Holguín, der Tage und Nächte ständiger Arbeit fast ohne Schlaf, ist es dazu gekommen, daß meine Gesundheit, die bisher allen Belastungen standhielt, einem extremen Streß ausgesetzt und schließlich zerrüttet wurde. Dies hat bei mir eine akute Darm-Krise mit anhaltenden Blutungen hervorgerufen, die mich zwang, mich einer komplizierten chirurgischen Operation zu unterziehen. Die Einzelheiten dieses gesundheitlichen Einbruchs sind in Röntgenaufnahmen, Endoskopien und Filmmaterial festgehalten. Die Operation nötigt mich zu einer mehrwöchigen Ruhe, entlastet von meiner Verantwortung und meinen Ämtern.

Da unser Land sich unter diesen Umständen von der Regierung der Vereinigten Staaten bedroht wird, habe ich folgende Entscheidung getroffen:

1) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas an den Zweiten Sekretär, Compañero Raúl Castro Ruz.

2) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als Oberbefehlshaber der heldenhaften Revolutionären Streitkräfte an den genannten Compañero, Armeegeneral Raúl Castro Ruz.

3) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als Präsident des Staatsrates und der Regierung der Republik Cuba an den Ersten Vizepräsidenten, Compañero Raúl Castro Ruz.

4) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als wichtigster Leiter des Nationalen und Internationalen Programms für Öffentliche Gesundheit an das Mitglied des Politbüros und Minister für Öffent-

liche Gesundheit, Compañero José Ramón Balaguer Cabrera.

5) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als wichtigster Leiter des Nationalen und Internationalen Programms für Erziehung an die Compañeros José Ramón Machado Ventura und Esteban Lazo Hernández, Mitglieder des Politbüros.

6) Ich delegiere vorübergehend meine Funktionen als wichtigster Leiter des Nationalen Programms der Energierevolution in Kuba und die Zusammenarbeit mit anderen Ländern auf diesem Gebiet an den Compañero Carlos Lage Dávila, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrates.

Die für diese Programme für Gesundheit, Erziehung und Energie bestimmten Finanzmittel sollen weiterhin so verwaltet und mit Vorrang behandelt werden, wie ich dies bisher persönlich getan habe, und zwar durch die Compañeros Carlos Lage Dávila, Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrats, Francisco Soberón Valdés, Ministerpräsident der Zentralbank von Cuba, und Felipe Pérez Roque, Außenminister, die mit mir bisher bei diesen Aufgaben zusammengearbeitet haben und die zu diesem Zweck eine Kommission bilden sollen.

Unsere ruhmreiche Kommunistische Partei hat die Aufgabe, unterstützt von den Massenorganisationen und dem gesamten Volk, sich den in dieser Bekanntmachung übertragenen Aufgaben anzunehmen.

Die Gipfelkonferenz der Bewegung der Nicht-paktgebundenen Länder, die vom 11. bis 16. September stattfinden wird, muß die größte Aufmerksamkeit des Staates und der kubanischen Nation erhalten, um sie zum vereinbarten Termin mit größtmöglicher Ausstrahlung durchzuführen.

Die Feier zu meinem 80. Geburtstag, den am kommenden 13. August zu begehen sich Tausende von Persönlichkeiten freundlicherweise verständigt hatten, bitte ich auf den 2. Dezember dieses Jahres, den 50. Jahrestag der Landung der Granma, zu verschieben.

Ich bitte das Zentralkomitee der Partei und die Na-

tionalversammlung der Poder Popular um die nachdrücklichste Unterstützung dieser Bekanntmachung.

Ich hege nicht den geringsten Zweifel, daß unser Volk und unsere Revolution bis zum letzten Blutstropfen kämpfen werden, um diese und andere Ideen und Maßnahmen zu verteidigen, die erforderlich sind, um diesen historischen Prozeß zu bewahren.

Der Imperialismus wird Kuba niemals niederwerfen.

Die Schlacht der Ideen geht voran.

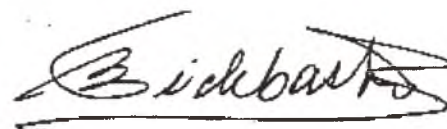
Es lebe das Heimatland!

Es lebe die Revolution!

Es lebe der Sozialismus!

Hasta la Victoria Siempre!

Fidel Castro Ruz
Comandante en Jefe
Erster Sekretär der Partei und
Präsident des Staatsrates und des Ministerrates der
Republik Kuba



Fidel Castro Ruz
Comandante en Jefe
Primer Secretario del Partido y
Presidente de los Consejos de Estado y de
Ministros de la República de Cuba.

Julio 31 del 2006
6:22 P.M.

CHAVEZ' GESCHENK FÜR FIDEL

Die Kohärenz meines ganzen Lebens

• "ICH sagte einmal, Fidel sei wie José Arcadio Buendía, jene wunderbare Gestalt aus Macondo, aber nein, ich habe mich geirrt, er ist ein Anit-Buendía, weil es nicht hundert Jahre Einsamkeit, sondern achtzig Jahre Unermeßlichkeit sind, der Unermeßlichkeit an Vorbild, Unermeßlichkeit an Mut. Achtzig Jahre Unermeßlichkeit an Größe, Unermeßlichkeit an Patriotismus, revolutionärer Unermeßlichkeit."

"Was werde ich ihm schenken? Ich werde ihm die Kohärenz meines ganzen Lebens, das ich vor mir habe, schenken, das wird mein Geschenk sein, bis zum letzten Tag meines Lebens." •

Erklärungen gegenüber Nidia Díaz von Granma Internacional, am 22. Juli 2006, beim Besuch des Museums des Che, in Alta Gracia, Argentinien



Ahmed VELAZQUEZ

Kein Feind kann uns besiegen

- Raúl Castro erklärte gegenüber der Tageszeitung Granma, daß es Fidel besser gehe und er sich für die Tausenden von Solidaritätserklärungen bedankt, die aus unserem Land und der restlichen Welt eingegangen sind.
- Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um jeglichen Versuch einer Aggression zuvorzukommen.
- Das Volk gibt eine beeindruckende Demonstration des Selbstvertrauens.

LAZARO BARREDO MEDINA
– Granma

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz gewährte der Tageszeitung Granma ein Interview. Das Gespräch in seinem Büro im Ministerium der Revolutionären Streitkräfte (MINFAR) drehte sich um die wichtigsten Vorkommnisse der letzten Tage.

Compañero Raúl, unser Volk hat mit großer Freude sowohl die Botschaft und die Fotos des Comandante en Jefe zur Kenntnis genommen, die in der Presse veröffentlicht wurden, als auch die Fernsehreportage über das Treffen mit dem Präsidenten Hugo Chávez. Nichtsdestoweniger würden es die Millionen Kubaner, die aufmerksam die Informationen über den Gesundheitszustand des Compañero Fidel verfolgt haben, sehr schätzen, wenn sie anlässlich dieser Gelegenheit eine persönliche Einschätzung von Ihnen, der ihm immer sehr nahe ist, hören könnten.

Ohne Zweifel, das was uns alle in diesem Moment am meisten interessiert, ist die Gesundheit des Chefs.

Ich möchte damit beginnen, im Namen des gesamten Volkes den Ärzten und den übrigen Compañeros und Compañeras zu gratulieren und zu danken, die ihn in ausgezeichnete Form behandelt haben, mit einer unübertrefflichen Professionalität und vor allem mit viel Liebe und Hingabe. Das war ein sehr wichtiger Faktor in der fortschreitenden Genesung Fidels.

Ich denke, daß außerdem seine außergewöhnliche natürlich physische und mentale Veranlagung auch zu seiner graduellen und befriedigenden Genesung beigetragen haben.

Wir Kubaner wissen, daß Sie immer hier in Ihrem Gefechtsstand sind, auch wenn wir Sie nicht so häufig im Fernsehen oder in den Zeitungen sehen. Aber ich denke, Ihre Worte werden den Spekulationen und Lügen, die in einigen Medien im Ausland verbreitet werden, den Wind aus den Segeln nehmen.

Wenn du dich darauf beziehst, daß man sich in anderen Ländern mit Spekulationen darüber die Zeit vertreibt, ob ich im Fernsehen oder in den Zeitungen auftauche, kann ich nur sagen, letzten Sonntag war ich dort zu sehen, mit Fidel und bei der Begrüßung von Präsident Chávez. Obwohl ich anmerken muß, daß diese Kommentare mir keine Sorgen bereiten.

Was mich sehr interessiert, ist das, was unser Volk denkt. Doch glücklicherweise leben wir ja auf dieser geographisch kleinen Insel, wo man weiß, was die Leute machen. Das stelle ich immer wieder fest, wenn ich auf meinen Fahrten durchs Land mit der Bevölkerung und lokalen Verantwortlichen rede.

Es ist tatsächlich so, daß ich für gewöhnlich nicht häufig in der Öffentlichkeit erscheine, sondern nur dann, wenn es angebracht ist. Viele Aufgaben, die mit der Verteidigung des Landes zusammenhängen, kann man nicht veröffentlichen sondern muß sie mit größter Vorsicht behandeln. Und das ist eine meiner grundlegenden Verantwortlichkeiten als Minister der



Jorge Luis GONZALEZ

FAR. Außerdem war ich immer eher diskret, das ist meine Art und um das klarzustellen, ich denke auch weiterhin so zu verfahren. Aber das war nicht der Hauptgrund, warum ich selten in den Massenmedien auftauche. Es war einfach nicht nötig.

Und es fehlte ja auch keine notwendige Orientierung.

Genau, die Erklärung des Comandante en Jefe enthielt die Informationen, die man in diesem Moment geben konnte und sie hat uns darüber hinaus allen genaue Anweisungen gegeben. Das Wichtigste ist es nun, mit Leib und Seele daran zu gehen, diese zu erfüllen. So haben wir, die Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen, es gemacht, gemeinsam mit unserem Volk, das eine vorbildliche Disziplin und Wachsamkeit ebenso gewahrt hat, wie seinen Arbeitseifer.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um im Namen des Comandante en Jefe und der Leitung der Partei für die zahllosen Bekundungen der Unterstützung der Revolution und des Inhalts der Erklärung zu danken, ebenso wie für die Zuneigung, die von Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kultur geäußert wurden, von Akademikern und Arbeitern aus allen Sektoren, Bauern, Soldaten, Hausfrauen, Studenten, jungen Pionieren, unter ihnen viele Gläubige. Es finden sich darunter Persönlichkeiten und Institutionen von Rang und Namen und es gab auch viele religiöse Aktivitäten. Letztendlich war es das kubanische Volk. Das war eine überzeugende Demonstration seiner unschlagbaren Einheit und seines revolutionären Bewußtseins, beides essentielle Stützpfiler der Stärke unseres Landes.

Die Breite der Unterstützung aus aller Welt war ebenfalls sehr beeindruckend.

Ja, das war wirklich beeindruckend. Deshalb möchte ich mich auch für die zahlreichen solidarischen und respektvollen Botschaften aus der ganzen Welt bedanken, von Menschen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten, von einfachen Arbeitern bis zu Intellektuellen und Politikern sowie zahlreichen und repräsentativen religiösen Menschen und Institutionen. Keine war an irgendeine Bedingung geknüpft. Und die wenigen, wo das doch der Fall war, habe ich nicht akzeptiert und mich dafür nicht bedankt.

Und dazu gibt es bis heute (17. August) noch etwa 12.000 Unterschriften unter dem Aufruf, den vor zehn Tagen prominente Persönlichkeiten aus dem Bereich der Kultur aus über 100 Ländern herausgegeben haben, darunter auch einige Nobelpreisträger. Der Auf-

ruf verurteilt die aggressiven Erklärungen der Regierung der Vereinigten Staaten, mit denen sie sich in unsere inneren Angelegenheiten einmischt, und den offen interventionistischen Charakter des Bushplans. So nennen wir dieses Machwerk, das scheinbar aus der Klamottenkiste der Zeit herausgekratmt worden ist, in der sie die Unabhängigkeit Kubas vereiteln und uns ihre Aufseher aufzwingen konnten – so wie am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Jetzt haben sie auch einen eingesetzt, für den sogenannten "Übergang". Einen McCarry, der in den letzten Tagen erklärt hat, daß die Vereinigten Staaten keine Kontinuität der Revolution akzeptieren werden. Obwohl er nicht erläuterte, wie sie das verhindern wollen.

Es scheint, daß die Feinde der Revolution von der überzeugenden Reaktion der kubanischen Bevölkerung überrascht sind, die sich immun gezeigt hat, gegen ihre riesige und beschämende Kampagne der Beleidigungen und Lügen. Sie sprechen mit Verwunderung über die Ruhe Kuba, so als ob das etwas Außergewöhnliches wäre und nicht ganz normal. Wir hier wußten alle, daß es in einer Situation wie dieser so sein werde.

Ja, es scheint, daß sie mittlerweile ihre eigenen Lügen glauben. Höchstwahrscheinlich werden ihre "Think-Tanks" und viele ihrer Analytiker nun neue Schlüsse ziehen müssen.

Wie du schon gesagt hast, im Land herrscht eine absolute Ruhe. Und noch wichtiger ist die Gelassenheit, die Disziplin und die Entschlossenheit, die man an jedem Arbeitsplatz, in jeder Stadt, in jedem Wohnviertel spürt. Das ist das gleiche Verhalten, das unser Volk immer in schwierigen Momenten an den Tag legt. Wenn wir uns allein an der inneren Situation orientieren würden, so wäre es nicht notwendig gewesen, nicht mal einen einzigen jungen Pionier von denen, die sonst die Wahlurnen bewachen, zu mobilisieren.

Aber wir haben niemals eine Drohung des Feindes auf die leichte Schulter genommen. Das wäre unverantwortlich angesichts einer Regierung wie die der Vereinigten Staaten, die mit der größten Dreistigkeit erklärt, sie werde nicht akzeptieren, was die kubanische Verfassung festlegt. Von dort aus, als wären sie die Herren des Planeten, sagen sie, es müsse einen Übergang zu einem gesellschaftlichen Regime geben, das ihnen gefällt, und sie würden "sich merken, wie viele sich dem entgegen stellen". Auch wenn es unglaublich erscheint, aber in dieser Form des Maul-

helden des Viertels präsentierte sich vor Kurzem Präsident Bush.

Er muß wohl noch viel für Papier und Tinte ausgeben...

Reichlich! Deshalb schlage ich ihm vor, es andersherum anzugehen. Er soll sich die im Lohn seiner Interessenvertretung hier in Havanna stehenden Annexionisten "merken", wie er es nennt. Die Leute, die Krümel von den angekündigten 80 Millionen Dollar für die Subversion abbekommen. Das meiste davon wird sowieso wie immer in Miami verteilt.

Im umgekehrten Falle würde die Liste unendlich lang werden. Er müßte Namen von Millionen und Abermillionen von Kubanern und Kubanerinnen aufschreiben, von eben denjenigen, die bereit sind, den von ihm ernannten Aufseher mit dem Gewehr in der Hand zu empfangen.

Mittlerweile müßte ihnen klar sein, daß mit Zwang und Drohungen in Kuba nichts erreicht werden kann. Stattdessen waren wir immer bereit, auf der Basis von Gleichheit unsere Beziehungen zu normalisieren. Was wir nicht dulden, ist eine überhebliche Politik, eine Politik der Einmischung, die von der derzeitigen Regierung dieses Landes häufig betrieben wird.

Kürzlich habe ich die Dokumente der Parteitage wieder durchgelesen und dort fand ich Ideen, die scheinbar heute geschrieben worden sind. Zum Beispiel einen Teil des Berichts, den Fidel an den Dritten Parteitag im Februar 1986 gegeben hat:

"Kuba, und das haben wir wiederholt betont, ist bereit, die lang anhaltende Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten zu diskutieren, um zu Frieden und besseren Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern zu gelangen."

Und er fuhr fort:

"Aber das kann nur geschehen, auf der Basis des uneingeschränkten Respekts vor der Tatsache, daß wir ein Land sind, das keinerlei Schatten auf seiner Unabhängigkeit duldet und für dessen Würde und Souveränität ganze Generationen von Kubanern sich geopfert haben. Das wird nur möglich sein, wenn die Vereinigten Staaten sich entschließen, ernsthaft zu verhandeln und bereit sind, uns im Geiste von Gleichheit, Gegenseitigkeit und vollem gegenseitigen Respekt gegenüberzutreten."

Ähnliche Formulierungen finden sich in den Dokumenten der anderen Parteitage und sind zudem von dem Ersten Sekretär zu verschiedenen Gelegenheiten wiederholt worden.

Trotzdem setzten sie ihre alte aggressive und überhebliche Politik fort.

Das ist der Fall. Obwohl über zwanzig Jahre vergangen sind seit Fidel die Worte gesprochen hat, die ich eben zitierte, haben sie diesen interventionistischen Plan von 458 Seiten, den ich schon erwähnte und der im Jahr 2004 beschlossen wurde. Darin führen sie detailliert auf, wie sie das Werk der Revolution im Bereich der Gesundheitsversorgung, im Bildungswesen, in der Sozialversicherung abbauen wollen. Aber auch die Landreform, die Stadtreform. Mit anderen Worten, sie wollen die Leute von ihrem Land und aus ihren Wohnungen vertreiben um sie den ehemaligen Besitzern zurückzugeben, etc. pp.

Und um es auf die Spitze zu treiben genehmigte Präsident Bush vor wenigen Tagen, am 10. Juli, offiziell ein ergänzendes Dokument, das seit Juni mit sehr geringem Nachdruck im Internet angekündigt wurde. Sie erklärten öffentlich, daß es einen geheimen Anhang habe, den sie "aus Gründen der nationalen Sicherheit" und "um seine effektive Umsetzung zu garantieren", nicht veröffentlichen. Das sind wörtlich die Begriffe, die sie benutzten. Das bedeutet eine offene Verletzung des internationalen Rechts.

Seit geraumer Zeit haben wir Maßnahmen ergriffen, um diesen Plänen entgegenzuwirken. Diese haben wir noch verstärkt, seit die derzeitige Regierung der Vereinigten Staaten ihre ungebremste kriegerische Politik begann, die sie bis heute aufrecht erhält und die die Ankündigung beinhaltet, ohne jede Vorwarnung jene, wie sie es nennen, "sechzig oder mehr dunklen Winkel der Welt" anzugreifen.

Eine beachtliche Eskalation der Aggressivität...

Genau. 2003 wurden sie in ihren Plänen noch deutlicher. Am 5. Dezember dieses Jahres erklärte Herr Roger Noriega, damals Unterstaatssekretär im Außenministerium für Belange der westlichen Hemisphäre, - und ich weiß nicht, ob es vorsätzlich war oder es ihm nur so herausgerutscht ist - "der Übergang in Kuba - mit anderen Worten der Tod Fidels - kann jeden Moment geschehen und wir müssen darauf vorbereitet sein, um entschlossen und agil zu agieren". Weiter sagte er, "die Vereinigten Staaten müssen sicher sein, daß die Komplizen des Regimes nicht die Kontrolle übernehmen". Und damit auch keine Zweifel aufkommen, fügte er noch an, daß sie daran arbeiten, "sicherzustellen, daß es keinen Nachfolger für das

Regime Castro gibt". Später sind er und weitere hohe US-Beamte eindringlich auf das Thema zurückgekommen.

Welche andere Form gibt es, dieses Vorhaben zu erreichen, als die militärische Aggression? Deshalb hat das Land die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um dieser realen Bedrohung entgegenzuwirken.

Angesichts ähnlicher Situationen lehrte uns Martí was wir zu tun haben: "Plan gegen Plan. Ohne einen Plan des Widerstands kann man einen Angriffsplan besiegen", schrieb er in der Zeitung Patria am 11. Juni 1892.

Die Regierung der Vereinigten Staaten deckt den Inhalt des Anhangs nicht auf, weil er illegal ist. Seine Veröffentlichung muß gefordert werden, vor allem jetzt, wo sie darüber geredet haben, um Kuba zu bedrohen.

Unsere Verteidigungspläne sind dagegen transparent und legal. Ganz einfach deshalb, weil sie niemanden bedrohen. Ihr einziges Ziel ist es die Souveränität und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu garantieren. Sie verstoßen weder gegen internationales noch nationales Recht.

Die Massenmedien des Landes haben über die Ernsthaftigkeit und das Ausmaß der Maßnahmen, die wir in der letzten Zeit ergriffen haben, um die Verteidigung ständig zu verstärken, informiert. Vor etwas mehr als einem Monat, am 1. Juli, wurde das Thema breit im Rahmen der 5. Plenarsitzung des Zentralkomitees der Partei behandelt.

Einige Falken des Imperiums haben gedacht, daß am 31. Juli der Moment gekommen sei, die Revolution zu zerstören.

Wir können nicht ausschließen, daß jemand innerhalb der US-Regierung verrückt wird, oder noch verrückter.

Entsprechend habe ich um drei Uhr morgens am 1. August beschlossen, unsere kämpferische Kapazität und Bereitschaft durch die vorgesehenen Maßnahmen, darunter die Mobilisierung von mehreren zehntausend Reservisten und Milizionären sowie Befehle an unsere wichtigsten regulären Truppenteile sowie die Sondereinheiten zu erhöhen, wie es die gegebene politisch-militärische Situation erfordert. Damit habe ich nach vorhergehenden notwendigen Beratungen die beschlossenen und seit dem 13. Januar 2005 vom Compañero Fidel unterzeichneten Pläne erfüllt.

Das gesamte mobilisierte Personal absolvierte oder absolviert zur Zeit eine wichtige Phase der Vorbereitung auf den Kampf, zum Teil unter Manöverbedingungen.

Diese Truppen rotieren in etwa in gleicher Stärke je nach Erreichen der vorgenommenen Ziele. Alle Reservisten und Milizionäre, die daran teilnehmen, werden mit der notwendigen Vorlaufzeit über den Zeitpunkt ihres Einsatzes für ihren Dienst am Vaterland und dessen Dauer, informiert.

Bis jetzt ist die Mobilisierung, die wir am 1. August begonnen haben, befriedigend verlaufen, dank der wunderbaren Antwort unserer Reservisten und Milizionäre sowie der lobenswerten Arbeit, die unsere militärischen Befehlsstellen geleistet haben. Dabei sind besonders die Verteidigungsräte aller Ebenen unter der Leitung der Partei hervorzuheben.

Es geht mir nicht darum, die Gefahr zu übertreiben. Das habe ich nie getan. Bis jetzt sind die Angriffe dieser Tage noch im Rahmen der Rhetorik geblieben, mit Ausnahme des substanziellen Anstiegs der subversiven Radio- und Fernsehübertragungen gegen Kuba.

Sie haben angekündigt, ein neues Flugzeug einzusetzen...

Sie haben früher schon mit unterschiedlicher Zeitdauer ein Militärflugzeug eingesetzt, das als Comando Solo bekannt ist. Seit dem 5. August haben sie begonnen, ein anderes Flugzeug einzusetzen, von dem aus täglich gesendet wird. Am 11. August hat es gleichzeitig mit dem erwähnten Comando Solo gesendet.

Am 5. und 6. haben unsere Radarstationen sogar bemerkt, daß sie aus internationalen Gewässern senden, was eine Verletzung der Vereinbarungen der Internationalen Union für Telekommunikation darstellt, die von den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden sind. Darüber beschweren wir uns ständig über die vorgeschriebenen Kanäle und Institutionen, denn diese Sendungen stören außerdem noch unsere eigenen Programme im Land.

Tatsächlich ist es nicht so, daß uns der hypothetische Einfluß dieser dummen und schlecht gemachten Propaganda Sorgen machen würde, die weit unter dem kulturellen und politischen Niveau der kubanischen Bevölkerung liegt und die außerdem von unserer Bevölkerung abgelehnt wird, ebenso wie die Leuchtschrift an der Interessenvertretung der USA. Darum geht es nicht. Es ist vor allem eine Angelegenheit der Souveränität und der Würde. Wir werden

REVOLUTION

ist das Gefühl für den historischen Augenblick; ist, alles zu verändern, was verändert werden muß; ist volle Gleichheit und volle Freiheit; ist als Mensch behandelt zu werden und andere als Menschen zu behandeln; ist, uns durch uns selbst und aus eigener Anstrengung heraus zu emanzipieren; ist, mächtige dominierende Kräfte innerhalb und außerhalb des gesellschaftlichen und nationalen Umfelds herauszufordern; ist Werte, an die man glaubt, um jeden Preis zu verteidigen; ist Bescheidenheit, Desinteresse, Selbstlosigkeit, Solidarität und Heldenmut; ist, mit Echtheit, Intelligenz und Realismus zu kämpfen; ist, weder zu lügen, noch ethische Prinzipien zu verletzen; ist die tiefe Überzeugung, daß keine Kraft der Welt die Kraft der Wahrheit und der Ideen vernichten kann. Revolution ist Einheit, ist Unabhängigkeit, ist, für unsere Träume der Gerechtigkeit für Kuba und für die Welt zu kämpfen, denn sie ist die Grundlage unseres Patriotismus, unseres Sozialismus und unseres Internationalismus.

Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz

1. Mai 2000 •

einem derartigen aggressiven Vorgehen niemals tatenlos zusehen und deshalb unterbinden wir es.

Sie geben Millionen der Steuergelder der US-amerikanischen Bürger aus, um das gleiche Resultat wie immer zu erzielen: Ein Fernsehprogramm, das man nicht sieht.

Zu diesen Überlegungen über die Verteidigung des Landes möchte ich eine Idee anfügen, die Fidel 1975 in dem Bericht an den ersten Parteitag geäußert hat und die ich, weil ich sie schon so oft zitiert habe, im Gedächtnis habe:

"Solange der Imperialismus existiert wird die Partei, der Staat und das Volk der Verteidigung die größte Aufmerksamkeit widmen. Die revolutionäre Wachsamkeit wird niemals vernachlässigt werden. Die Geschichte lehrt uns mit Beredsamkeit, daß diejenigen, die dieses Prinzip vergessen, ihren Fehler nicht überleben."

Das ist unsere Leitlinie seit vielen Jahren und sie ist es aus mehr als genug Gründen auch heute.

Ich glaube wir Kubaner haben in diesen Tagen bewiesen, daß wir diese Überzeugung teilen.

Ich stimme dir zu, deshalb schließe ich, indem ich noch einmal den Glückwunsch an unser Volk für diese überzeugende Demonstration des Selbstvertrauens bekräftige. Das ist ein Zeichen von Reife, Ernsthaftigkeit, monolithischer Einheit, Disziplin, revolutionärem Bewußtsein und - schreibe das in Großbuchstaben - STANDHAFTIGKEIT, die mich an das Verhalten der Kubaner während der heldenhaften Tage der sogenannten Raketenkrise im Oktober 1962 erinnern.

Das sind Früchte einer Revolution deren Konzept Fidel in seiner Rede vom 1. Mai 2000 zusammengefaßt hat, zwanzig grundlegende Ideen, die die Quintessenz der politisch-ideologischen Arbeit darstellen. Sie sind das Resultat von vielen Jahren des Kampfes, den wir unter seiner Leitung geführt haben. Niemand sollte daran zweifeln, daß, wenn wir uns daran halten, kein Feind uns besiegen kann. •

EINGABEN DER BÜRGER AN DIE PODER POPULAR

Schwierigkeiten bei der Wasserversorgung und dem öffentlichen Verkehr werden am häufigsten genannt

IVAN TERRERO
- Granma Internacional

• ALS Teil des Programms der Nationalversammlung der Poder Popular zur Intensivierung der Überprüfung der Büros, die Beschwerden der Bürger entgegennehmen, endete in acht der vierzehn Provinzen des Landes und im Sonderbezirk Isla de la Juventud die zweite Runde des Prozesses, in dem die Gemeindevertreter (Delegierte) der 12. Amtsperiode der Gemeindeversammlungen der Poder Popular Rechenschaft vor ihren Wählern ablegen müssen.

In dieser Zeit wurden im ganzen Land ca. 312.000 Eingaben bearbeitet, von denen für ca. 173.000 (55,4%) Lösungen gefunden werden konnten.

Wie aus einem Dokument des Parlamentssekretariats hervorgeht, sind für 77,5% der 343.424 Beschwerden aus der vorangegangenen Berichtsperiode Lösungen gefunden worden und 15,78% sind noch in Bearbeitung. Die Rechenschaftslegungen sind periodisch stattfindende Versammlungen in den Wohnvierteln, in denen der jeweilige Delegierte der Poder Popular seinen Wählern Bericht erstattet, über seine Arbeit informiert und Beanstandungen entgegennimmt.

Bis zum 22. Juni fanden 83.002 dieser Versammlungen mit einer Beteiligung von mehr als 6,363 Millionen Wählern (79,32%) statt. Die Beanstandungen konzentrierten sich vor allem auf die Wasserversorgung, die Straßenbeleuchtung, den öffentlichen Verkehr, den Zustand der Straßen und die Qualität des preisreduzierten Brotes.

Es folgten die ständig wechselnde oder fehlende Besetzung der Familienarztpraxen, der Zustand der Wasserleitungen, die Stromschwankungen, die brüchigen Strommasten und -leitungen sowie die Müllentsorgung. In den Provinzen, die den Berichtsprozeß bereits beendet haben (Pinar del Río, Havanna, Havanna-Stadt, Sancti Spiritus, Camagüey, Granma, Santiago de Cuba, Guantánamo und der Sonderbezirk Isla de la Juventud) sprachen die Bewohner aber auch Erleichterungen bei der Beantragung von Wohnungsreparaturen, im Verkauf von Baumaterial und bei der Sanierung der Wohnviertel an, d. h. bei Problemen, die neben anderen in der ersten Berichtsperiode notiert worden waren.

Die erfolgreiche Entwicklung des revolutionären Prozesses war immer mit der Rückkopplung zwischen der staatlichen Leitung, den Institutionen, die sie repräsentieren und dem Volk verbunden. Deshalb hat die Meinung der Bevölkerung und ihre berechtigten Beschwerden über Dinge, die schlecht liefen, es ermöglicht, den Problemen zu Leibe zu rücken und in den entsprechenden Instanzen eine Lösung für jeden einzelnen Fall zu finden.

Die Bürgerversammlungen, als System, haben von Januar bis heute in verschiedenen Bereichen eine Vielzahl von Klagen hervorgebracht, die häufigsten in Verbindung mit dem Mangel an Kontrolle, mit Diebstählen, Machtmißbrauch, Fehlverhalten von Führungskräften, Funktionären und Arbeitern sowie schlechten Leitungsmethoden.

Die Delegierten werteten die Umsetzung der Anweisungen von Parlamentspräsident Ricardo Alarcón de Quesada zur Kontroll- und Verwaltungsarbeit der lokalen Organe des Poder Popular sowie der Aufgaben und geleisteten Arbeit der Delegierten und Vorsitzenden der Volksräte bei der Bekämpfung von Delikten und Korruption eingehend aus.

Die Nationalversammlung legte für die Zeit vom 2. Oktober bis 30. November die Durchführung des 3. Prozesses der Rechenschaftslegung fest.

ES GIBT NOCH PROBLEME BEI DER BÜRGERBETREUUNG

Vor ca. drei Monaten haben Ämter und Reparaturwerkstätten landesweit ihre Öffnungszeiten verlängert, um den Bürgern die Erledigung ihrer Belange zu erleichtern. Doch die fehlende Bekanntgabe dieser Maßnahme durch die entsprechenden Dienststellen, die alte Gewohnheit, alles während der Arbeitszeit zu erledigen und die fehlende Kontrolle der Verwaltungen, die ihren Beschäftigten die Erlaubnis dazu geben, ließen bisher den gewünschten Erfolg vermissen.

Die Verlängerung der Öffnungszeiten in diesen Einrichtungen geht auf einen Beschluß des Ministerrates zurück, der im Mai 2003 alle Verfahren überprüfen ließ. Die nationale Gruppe zur Untersuchung und die Beaufsichtigung der von der Bevölkerung zu leitenden Forma-



Ämter und Reparaturwerkstätten haben die Öffnungszeiten auf Antrag der Wähler verlängert

litäten, die Jaime Crombet, der Vizepräsident des Parlaments, leitete, stellte fest, daß die Bürger ihre persönlichen Angelegenheiten immer noch vorwiegend in der Arbeitszeit erledigen, obwohl die Dienststellen an ein oder zwei Wochentagen abends und viele auch am Sonnabendvormittag geöffnet haben.

Nach Meinung von Regierungsvertretern verschiedener Provinzen, rufe diese Situation bei den Angestellten Unverständnis und Unzufriedenheit hervor. Sie fragen sich, warum sie länger bleiben müssen, "wenn die Leute abends gar nicht kommen".

Für Crombets Gruppe, der auch Vertreter der Verwaltungsräte der Provinzen angehören, reichen die längeren Öffnungszeiten in den Wohnungsämtern noch nicht aus, da die Formalitäten immer noch sehr kompliziert und langwierig seien und die Bürger dort häufiger vorsprechen müßten.

Zudem seien die Büroräume unzulänglich, die Beleuchtung spärlich und es fehlten Spezialisten, vor allem Anwälte.

Auch in der Landwirtschaft habe sich für die Genossenschaftsbauern nichts geändert, die Steuerämter einer Gemeinde lägen immer noch sehr verstreut. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die Bürger dem enormen Druck der schlechten Verhältnisse im öffentlichen Verkehr ausgesetzt sind.

In erster Linie sollten Wohnungsämter, Meldestellen für Konsumenten (OFICODA), Post- und Fernmeldeämter (ETECSA), Elektrizitätsgesellschaften, Bankfilialen, Registraturen für landwirtschaftlichen Besitz und Traktoren, Forstämter und die Sprechstunden der Veterinäre länger geöffnet haben.

Gleiches gilt für die Schalter an denen die Strafmandate für Verwaltungsverstöße und Verkehrsvergehen eingezahlt werden müssen, für die Tankstellen, die Wasserwerke, die Straßenverkehrsämter und Fahrerlaubnisausgabe, die Einwohnermeldeämter, die Einwanderungs- und Ausländerbehörden sowie für die Notariate und Steuerämter.

Wie Jaime Crombet äußerte, sind die Institutionen der zentralen Staatsverwaltung aufgerufen, ihre Inspektionsarbeit fortzusetzen und Lösungen vorzuschlagen, um verschiedene Leistungen zu verbessern, die, statt für Ordnung und Ruhe zu sorgen, Vergehen und vor allem die Korruption eher begünstigen.

In den 14 Kreisen der Provinz Pinar del Río sind zum Beispiel ab 1. Juli die Reparaturwerkstätten für Elektrogeräte von Montag bis Sonnabend von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr und sonnabends von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Die Wohnungsämter mit festen Öffnungszeiten beginnen auch um 8.00 Uhr, schließen aber montags bis freitags erst um 19.00 Uhr, in manchen Gemeinden öffnen sie auch an den arbeitsfreien Sonnabenden.

Notariate, die Elektrizitätsgesellschaft und die Post, das Finanzamt und die Sparkassen verlängerten in den Kreisstädten die Öffnungszeiten.

Das Einwohnermeldeamt hat Mittwochs und Sonnabends länger geöffnet. Die Standesämter, Schulämter, Meldestellen für Konsumenten, Forstämter, Veterinärmediziner und die Fernmeldeämter sind dabei, sich auf längere Öffnungszeiten einzustellen, um ihren Kunden besser dienen zu können. •

ZOOM

MEHR ALS 10.000 MENSCHEN AUS 70 LÄNDERN BESUCHTEN DAS MUSEUM DER SCHLACHT DER IDEEN

• RUND 220.000 Menschen, darunter 12.000 Ausländer aus 70 Ländern, besuchten bisher das Museum der Schlacht der Ideen in Cárdenas, in der westlichen Provinz Matanzas, das am 14. Juli seinen 5. Jahrestag beging. Die von Präsident Fidel Castro eingeweihte Einrichtung verfügt über sechs Säle, deren wichtigster von der Schlacht handelt, die das Volk der Insel für die Rückkehr des kleinen Elián González und gegen die antikubanischen Gesetze führte. Ein weiterer Saal ist José Martí gewidmet, zwei dem Konflikt Kuba - USA vor und nach 1959, eine Galerie stellt antiimperialistische Persönlichkeiten vor und im sechsten Saal werden die Errungenschaften der Revolution hervorgehoben. Auf der Veranstaltung zum Jahrestag schickte das Museumskollektiv Fidel eine Urkunde der Anerkennung.

ABSCHIED VON EINEM DER GRÜNDER VON RADIO REBELDE

• AUFGRUND eines Herzstillstands verschied am vergangenen 10. Juli in Havanna Ricardo Martínez Vicores, einer der Sprecher und Mitbegründer von Radio Rebelde in der Sierra Maestra. Als Adjutant von Kommandant Camilo Cienfuegos begleitete er diesen in der Mission, den versuchten Aufstand des Konterrevolutionärs Hubert Matos zunichte zu machen. Nach dem Sieg der Revolution wurde er durch Camilo persönlich zum Hauptmann ernannt. Unter seinen vielen Verdiensten und Auszeichnungen befinden sich die für Kämpfer der Untergrundbewegung, die von Playa Girón und der Säuberung des Escambray-Gebirges. In diesem Jahr wurde er mit dem nationalen Preis des Rundfunks ausgezeichnet.

ERSTE KUBANISCHE ANTIVIRUS-SOFTWARE FÜR NETZE

• SPEZIALISTEN vom Unternehmen für Beratung und Computersicherheit (Segurmática) stellten die erste auf der Insel entwickelte Antivirus-Software (geeignet für Netze) vor. Das Programm mit dem Namen Segurmática Antivirus erlaubt es, einen effektiveren Schutz gegen die eingeschleusten schädlichen Computerviren anzubieten, da es zentral arbeitet und automatisch in der gewünschten Frequenz für jeden an das Netz angeschlossenen Computer aktualisiert werden kann. Wie der Computerspezialist und Direktor von Segumática, José Bidot, präzisiert, gibt es ebenfalls eine Ausführung für Privatkunden, die mit allen Windows-Versionen kompatibel ist.

KLÄRANLAGE FÜR ABFÄLLE IN SANTIAGO EINGEWEIFT

• IN der Provinz Santiago de Cuba wurde eine Anlage zur Behandlung von Abwässern der Sojaverarbeitungsfabrik eingeweiht. Die Fabrik ist die einzige ihrer Art im Land und besonders wichtig für die Projekte zur Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, heißt es in einem Bericht von XINHUA. Mit einer Kapazität zur Klärung von täglich 65 Kubikmetern Abwasser, trägt die moderne Anlage zum Schutz des Ökosystems der Reede von Santiago und der geschützten Zone von San Miguel de Paradas bei, in der sie sich befindet. Mit ihrer Inbetriebnahme wird das Abwasser praktisch sauber in den Fluß Los Guaos geleitet.

COMPUTERISIERTE METHODE REDUZIERT ZEIT UND KOSTEN DER FORSCHUNG

• EINE computerisierte Methode zum Testen chemischer Verbindungen auf ihre Wirkung gegen Bakterien, Pilze und Parasiten wurde vom kubanischen Wissenschaftler Miguel Angel Cabrera, Vizedirektor des Instituts für Chemische Biowirkstoffe der Zentralen Universität Marta Abreu in Las Villas, geschaffen. Mit dieser neuen Methode erspart man sich die Anwendung von chemischen Reagenzien und die Anlegung von Kulturen, reduziert die Forschungszeit und senkt damit die Kosten, berichtet die Wochenzeitung *Trabajadores*. Cabrera, Doktor für Pharmazie, wurde von der Akademie der Wissenschaften Kubas als bester junger, nationaler Forscher ausgezeichnet. •



Über hunderttausend Bewohner der Provinz Granma kamen auf den Platz des Vaterlandes (Plaza de la Patria) in Bayamo

Kuba ist eines der 25 Länder mit der höchsten Lebenserwartung



Rede von Fidel Castro Ruz, Präsident der Republik Kuba, zur zentralen Veranstaltung am 26. Juli 2006 auf dem Plaza de la Patria in Bayamo, Granma, anlässlich des 53. Jahrestages des Sturms auf die „Monkada- und Carlos Manuel de Cespedes“-Kasernen

• Liebe Mitbürger aus Granma und von Kuba! Vom 28. bis 30. März 2002 wurden 4 wichtige Programme der Revolution in dieser heldenhaften Provinz eingeweiht, welche uns heute Bewunderung und sogar Staunen über die erreichten Erfolge verursacht. (Ausrufe) Ich übertreibe hierbei nicht, denn die Dinge, die ich hier aufzeige, kann man kaum glauben.

Das Programm zur Einführung der EDV in der Grundschulbildung, welches in einer Schule in Pílon, - ich würde sagen in einer sehr kleinen Schule von Pílon - mit nur 18 Schülern und einem über ein Photozellensystem mit Strom versorgten Computer, angekündigt wurde, stellt jetzt, vier Jahre danach, 74 374 Grundschulern 2 021 Computer zur Verfügung.

In der Provinz stehen schon 7 460 Fernseher, 3 581 Videogeräte und 5 054 Computer für das audiovisuelle Programm für die Grund- und Mittelschulbildung zur Verfügung. Es wurden 485 Schulen, an denen es keinen Strom gab, mittels Photozellen - jenen so genannten Sonnenpaneelen - elektrifiziert. Jene Schulen verbrauchen keinen einzigen Centavo für Kraftstoff, um den notwendigen

Strom für die Geräte, einschließlich der Beleuchtung, zur Verfügung zu haben. An 167 jener Schulen lernen jeweils weniger als fünf Kinder und an 24 von ihnen gibt es nur ein Kind und einen Lehrer, um das Prinzip zu erfüllen, dass kein einziges Kind ohne Schule bleibt, egal wie abgelegen sein Wohnort auch sei.

Der Kurs zur Integralen Weiterbildung von Jugendlichen (Ausrufe) wurde hier jene Nacht vor vier Jahren, in Granma, in der Stadt Manzanillo mit 12 124 Studierenden eingeweiht. Jetzt beträgt die Matrikel 17 930 Studierende. Von diesen Kursen sind in jenem Zeitraum 17 950 Jugendliche in die Universität eingetreten. Hiermit erreicht Granma 47 409 Hochschulstudenten, dreimal mehr als die Anzahl, die das gesamte Land beim Sieg der Revolution aufwies. Die vorhandenen 39 Universitätsstudiengänge konnten ihre Matrikel dank des Programms zur Universalisierung der Hochschulbildung mit 54 neuen Zweigstellen, die in allen Kreisen der Provinz vorhanden sind, vervielfachen.

Die Arbeitslosenrate von Granma betrug zu jenem Zeitpunkt 10,7%; jetzt hat sie sich bis auf 1,6% verringert, was einem Niveau der

Vollbeschäftigung entspricht. Ich erinnere mich, dass kurz vorher in Granma, oder zumindest in Manzanillo, von einer Arbeitslosenrate von 17% die Rede war. Eine beeindruckende Zahl; in der Sonderperiode mussten viele Fabriken schließen.

In jenen Tagen wurde ebenfalls das Programm der Videosäle eingeweiht, um der isoliert lebenden bäuerlichen Bevölkerung das Fernsehen zugänglich zu machen. Zu jenem Zeitpunkt hatte die Provinz 171 Einrichtungen, und das war viel. Wir waren stolz darauf. Jetzt gibt es 454 Säle, die größte Anzahl des Landes. Wenn man alles zusammenzählt, dann ergibt das, dass sie von den Bauern mehr als 4 Millionen Mal aufgesucht wurden. (Beifall)

Diese Einrichtungen haben sich neben ihrer Funktion bei der Freizeitgestaltung in Zentren zum Üben und Erlernen des Schachs, - um die Muskeln des Gehirns zu entwickeln - (Lachen) zur Gesundheitserziehung und für andere wichtige soziale Aktivitäten verwandelt. 364 dieser Säle dienen mit ihren Räumlichkeiten, der entsprechenden Ausrüstung und dem vorgesehenen Personal als Rehabilitationszentren für die Gemeinden (Beifall).

Ich erinnere mich an den Tag, an dem diese Idee entstand. Da sie dort sind, da sie solide sind, da sie Strom, Fernsehen und die Stühle haben, brauchte man nur eine entsprechende Räumlichkeit, um die Ausrüstungen hinzubringen, die so viele Leute benötigten, die nicht den Berg hinunter bzw. von einem entlegenen Ort nach Media Luna, Niquero bzw. Pílon kommen konnten, um eine Poliklinik aufzusuchen und dort eine Behandlung für jegliche Verletzung, für jegliches Bedürfnis, die viel umfangreicher sind, als sich überhaupt jemand vorstellen kann, zu erhalten. Es befinden sich 10 neue Videosäle in Bau.

Es wurde das Programm zur Kunstausbildung in der Akademie „Carlos Enriquez“ geschaffen und eingeweiht, und zwar in einem wiedererrichteten und erweiterten Gebäude von Manzanillo, und ihr wurde dann die neu geschaffene „Oswaldo Guayasamín“ von Bayamo angeschlossen. In beiden zusammen haben 83 Studierende ihren Abschluss gemacht und die jetzige Matrikel beträgt 171 Studierende (Beifall).

Zu jener Zeit liefen die Arbeiten am Theater von Manzanillo - welches während dreißig Jahren geschlossen war - jetzt ist es fertig gestellt und hat schon 580 Funktionen für mehr als 120 000 Zuschauer geboten.

Die Schaffung von Musikkapellen erhielt neue Impulse und es wurde die Schule für diese Fachrichtung geschaffen. Sie ist die einzige ihrer Art im Land und ermöglichte es, dass keiner der Kreise ohne Kapelle blieb (Beifall). Es wurden 10 Kapellen in den dreizehn Gebieten aufgebaut, die keine hatten. Es wurden 2 Kinderkapellen und zwei in Gefängnissen geschaffen.

Ausgehend von jenen Ideen wurden auch Inhaftierte in die Weiterbildungskurse mit einbezogen. Von ihnen haben 243 den Abschluss der 12. Klasse und 140 einen Abschluss in den Computerkursen für Jugendliche erreicht (Beifall). Und das anstelle der Gewalt und des Rauschgifts, mit denen man niemanden umerziehen, oder besser gesagt, erziehen kann. Denn in der Regel ist es so, dass derjenige, der in so eine Situation gelangt, keine Erziehung genossen hat. Erziehen wir sie und so werden wir sehen, wie die Anzahl derjenigen, die ins Gefängnis kommen, geringer wird. (Ausrufe: „Es lebe Fidel!“)

Der Provinz stehen schon 43 Computerklubs für Jugendliche mit 524 PCs zur Verfügung. In ihnen haben 59 473 Lernende ihren Abschluss gemacht (Beifall) und es werden zusätzlich 7 neue Einrichtungen für dieses Programm gebaut werden. (Ausrufe: „Viva!“)

In jenem Zeitraum wurden in Granma 614 Bauten der Ideenschlacht errichtet und vier weitere große Bauvorhaben mit großem gesellschaftlichem Nutzen im Gebiet verwirklicht.

Letztere sind Folgende:

Das Aquädukt von Manzanillo, mit 350 Kilometern verlegter Leitungen und mehr als 500 Kilometer Wasseranschlussleitungen, das 105 780 Einwohner zum Nutzen gereicht; Und es ist noch nicht vollständig fertig. Das sollte uns dazu führen, darüber nachzudenken, was das Wasser darstellt, wie viel das Wasser kostet und wie unberechtigt und unverantwortlich es ist, es zu verschwenden.

Die Umgehungsstraße Süd von Bayamo, insgesamt 6,7 Straßenkilometer, welche es ermöglicht, den Zugang zum Stadtzentrum zu

erleichtern und das historische und städtische Erbe von Bayamo besser zu bewahren; Und das ist noch wenig, denn in Bayamo ist noch so viel zu tun. Aber wir werden es trotzdem nicht bereuen, noch würde es uns absurd erscheinen, wenn die Einwohner von Bayamo eines Tages eher die Stadt abbrennen würden, als sie dem Feind auszuliefern. (Ausrufe: „Es lebe Fidel!“) Es ist besser, sie abzubrennen und das Nichts übrig bleibt, denn aufbauend auf der Würde kann man eine Welt errichten.

Wir waren während mehr als 50 Jahren blockiert und bedroht und wir können unseren lieben Nachbarn aus dem Norden sagen: „Zeigt mir ein Foto, eine Karte von einem Land, einer Provinz, wo es etwas Ähnliches wie das gibt, was ihr hier, die Leute aus Granma in vier Jahren verwirklicht habt.“ (Ausrufe: „Fidel, Fidel!“)

Die Entwässerung Nord der Stadt Bayamo, erste Etappe, die 33 794 Einwohnern zugute kommt, und zwar durch Wasseranschluss und städtebauliche Erschließung und eine Abwasserbehandlung für 80 000 Menschen ermöglichen wird;

Es wurde die wiedererbaute Strecke von 14,3 Kilometern der Landstraße Veguitas-Yara-Manzanillo eingeweiht, deren Zustand kritisch gewesen war. Jetzt werden Arbeiten an der Strecke Datil-Universität ausgeführt.

Es wurden 27 Schulen saniert, was insgesamt 14 229 Schülern zugute kommt.

Die Bauarbeiten an 8 Polikliniken wurden beendet, welche 241 596 Einwohner betreuen. An weiteren 21 wird gearbeitet, welche den Einwohnern der Provinz Dienstleistungen höchster Qualität bieten werden. Von ihnen werden 13 in den folgenden vier Monaten fertig gestellt werden und die restlichen innerhalb der nächsten zehn (Beifall).

Die Provinz hat außerdem zahlreiche medizinische Hightech-Geräte erhalten, die eine Qualitätsverbesserung bei der Gesundheitsbetreuung ermöglichen.

• Die acht in Granma fertig gestellten Polikliniken haben ebenso wie die anderen 165 im Land fertig gestellten folgende neue Dienstleistungen: Ultraschalluntersuchungen, Thrombolyse, Traumatologie, Endoskopie - ohne die viele Probleme des Verdauungsapparats nicht beobachtet werden können, obwohl dies auch zu anderen Zwecken verwendet wird, es ist ein Fachgebiet für sich - und Allergielabors. Wie viele Asthmatiker gibt es zum Beispiel in jeder der Provinzen unseres Landes, einer Insel, die sich normalerweise durch hohe Feuchtigkeitsniveaus und erhöhte Kennziffern bezüglich Asthmaanfalle auszeichnet. Genauso geschieht dies in Japan, in England und an anderen Orten. Diese Gesundheitsdienste, auf die wir uns beziehen, gab es bis zum Jahr 2002 nur in den Krankenhäusern. Zusätzlich Röntgenuntersuchungen, Regulierung der Monatsblutung, ambulante Chirurgie, Elektrokardiographie, Augenoptik, Ophthalmologie, Stomatologie, welche nur in wenigen Polikliniken vorhanden gewesen waren. Genauso wie die klinischen Labors haben diese heutzutage die modernste Technologie zur Verfügung. Sie arbeiten rund um die Uhr. Sie dürfen keine Schließzeiten haben, da ja der Schmerz, der Infarkt bzw. die Krankheit plötzlich auftreten können, nicht wahr? Oder sollten wir hier eine Art Gewerkschaftsnorm anwenden, wie diejenige, die einer Autofabrik oder einer Werft entspricht? Man darf nie vergessen, dass es Menschen sind, welche die Krankenhäuser, die Polikliniken aufsuchen, Männer und Frauen, Kinder, Schwangere, Menschen jeden Alters und mit allen möglichen Gesundheitsproblemen bzw. nach jeglichen Unfällen.

Ich kann euch versichern, dass zu Zeiten des Indigenen Hatuey niemand aufgrund eines Autounfalls starb. (Lachen) Und manche sterben sogar, weil sie getötet werden, wie vor kurzem durch jenen LKW-Fahrer auf der Südlichen Landstraße in der Nähe von Guamá. Er fuhr ohne Genehmigung in einem LKW, der in wer weiß in was für einem technischen Zustand war, und dieser überschlägt sich und dabei werden Frauen, Kinder und Männer getötet. Wir haben es gesehen, wir erhielten die Nachrichten. Es tut sehr weh zu wissen, dass es einer von jenen Verantwortungslosen war - und ich sage von jenen, um nicht von so vielen zu sagen!

Ihr hört alle, was in Cartagena geschieht, - wann immer ihr könnt - und sicherlich habt ihr mehr als einmal die Nachricht gehört, dass Eddy Martin einen schweren Unfall erlitten hat, weil ein Omnibus an einem Stopp-Zeichen nicht angehalten hat. War das notwendig? Warum geschieht so et-

was? Vielleicht wird unser Land hierbei strenger werden, in dem Maße wie das Bildungs- Kenntnis- und Bewusstseinsniveau steigt. Vielleicht kann eine Bevölkerung mit mehr Bildung es erreichen, jene Fälle auf ein Minimum zu begrenzen.

Ich sage euch nur einige Dinge. Heute würde dieser Festakt, selbst wenn es die ganze Zeit bewölkt ist, nicht ausreichen, um zu erklären, was im Kampf gegen Straftaten getan werden kann, d.h. mehr noch als gegen Straftaten, was man tun kann, damit sich in unserem Land keine Straftäter entwickeln und welches die kulturellen, bildungsbedingten, aber sogar genetischen Phänomene sind, die zur Straftat verleiten, abgesehen von der Notwendigkeit einer Disziplin des gesamten Volkes, der gesamten Nation und der gesamten Gesellschaft.

An jenem Tag, an dem es auf der Welt wirklich gerechte Gesellschaften geben wird – und die Zeit hierfür ist reif, denn es gibt keine andere Alternative – an jenem Tag wird man mit vollkommener Rationalität die gesamte Kraft der Bildung verwenden können, um Werte zu schaffen und besonders um Werte zu vermitteln. Das ist eine Aufgabe des Grundschullehrers, des Erziehers, des Lehrers, angefangen in der Grundschule bis zu hundert und mehr Jahre; denn ich glaube, es gibt schon einige Tausend Bürger dieses Landes, die älter als 100 Jahre sind, und das ist logisch, es wird immer mehr geben. Aber unser Nachbar aus dem Norden braucht sich nicht erschrecken, ich gedenke nicht bis zu jenem Alter Ämter auszuüben, (Ausrufe) denn außerdem beruht das Amt, das ich ausübe, ganz und gar nicht auf meinem Willen, ich habe nie darum gekämpft. Aber ich werde mein ganzes Leben kämpfen, und zwar bis zur letzten Sekunde und solange ich den Verstand hierzu besitze, um etwas Gutes, etwas Nützliches zu tun, denn wir alle haben mit jedem hinzugekommenen Lebensjahr gelernt, besser zu werden, alle Revolutionäre, (Ausrufe: "Es lebe Fidel!") und die Würde des Menschen wächst, wenn er etwas für die anderen tut. (Ausrufe: "Es lebe der 26. Juli!")

Jetzt bieten die Polikliniken jene Dienstleistungen und Technologie, die vor vier Jahren nur die Krankenhäuser boten.

Deshalb wurde in allen Kreisen, in denen es kein Krankenhaus gab, Intensivstationsdienste eingerichtet. Im Augenblick gibt es sie in 118 Kreisen und es wird weiter die Notwendigkeit untersucht, denn wo auch immer es eine Poliklinik gibt, selbst wenn ein Krankenhaus vorhanden ist, kann es angebracht sein, diese Dienste zu erweitern, denn es kann ein größerer Kreis sein.

In Havana kann ein Kreis bzw. Stadtbezirk 100 000, 150 000 Einwohner haben. Es wäre nicht ausreichend eine Poliklinik pro Stadtbezirk zu haben, wie es am Anfang überlegt wurde; es können drei, fünf sein.

Wie viel benötigt man im Diez de Octubre? Er hat mehr als 200 000 Einwohner. Und auch andere Städte, Camagüey hat ungefähr 400 000 Einwohner. Das heißt, dass alle diese Ideen vervollkommen werden und alle diese Dienste werden auch rationeller gestaltet werden. Denn ich denke, dass wir immer bessere Sachen machen müssen. Und wenn wir der Meinung sind, dass auf einem bestimmten Gebiet alles perfekt ist, ein anderes in Angriff nehmen, wo noch viele Unvollkommenheiten verbleiben. Es werden immer welche verbleiben, denn die Bedürfnisse erneuern sich ständig.

Früher brauchte niemand ein Telefon, früher brauchte niemand Strom. Als die Einwohner von Bayamo die Stadt nieder brannten, da gab es nur ein Telegrafenturm und über den Telegrafenerfuhr Carlos Manuel de Céspedes, dass es einen Haftbefehl gab. Die Elektrizität gab es noch nicht und die Beleuchtung bestand aus Öllampen, ich glaube sogar Karbid diente zur Beleuchtung. Nun gut, man legte sich auch eher schlafen, es gab weder Weltmeisterschaften noch Olympiaden oder andere Dinge, welche die Leute dazu bringen, bis um 12 Uhr nachts auf zu sein. Sehr gut, ich wäre sehr glücklich, wenn ich mich um jene Uhrzeit schlafen legen könnte. (Lachen und Ausrufe "Es lebe die Revolution und es lebe Fidel!")

• Bis zum heutigen Tag wurden in der Provinz Granma 10 Chirurgie-Operationssäle, 7 klinische Labors, 5 Intensivstationen erneut voll funktionstüchtig gemacht, sowie Ausrüstungen zur Sterilisation für Krankenhäuser, Kinder- und Mütterkliniken, 16 Optikergeschäfte, flächendeckend für alle Kreise, erhalten neue Ausrüstungen.

• Von den 28 600 Mitarbeitern des kubani-

schen Gesundheitswesens, die ihre Mission als Internationalisten in 71 Ländern erfüllen, sind 2 232 aus Granma (Beifall).

Denn unser Land hat jetzt bei weitem die höchste Kennziffer auf der Welt bezüglich Ärzte pro Einwohner. Leider ist es so traurig zu wissen, dass Schwarzafrika mit mehr als 700 Millionen Einwohnern nur 50 000 Ärzte hat, während Kuba mit 11,2 Millionen 70 000 zur Verfügung hat. Und an unseren Universitäten gibt es mehr als zwanzigtausend Medizinstudenten und außerdem mehrere zehntausend Studenten der Dritten Welt, besonders aus Lateinamerika, die in Kuba studieren. Die Ärzte der Dritten Welt, ein bedeutender Teil der Ärzte der Dritten Welt wird in Kuba ausgebildet!

Die Provinzkunstschule wurde fertig gestellt, was die Matrikel für Studierende in der künstlerischen Ausbildung vervielfacht: im Jahr 2000 gab es in diesem Gebiet nur zwei Kunstschulen, an denen 202 Schüler in der Grundstufe eingeschrieben waren; jetzt haben wir 501 Studierende aus mehreren Ost- und Zentralprovinzen in der Grund- und Mittelstufe und in 16 Musikrichtungen. Im nächsten Schuljahr wird die Mittelstufe beim Tanz eröffnet.

Die Schule für Kunstausbilder wurde saniert. Diese ist für 651 Studierende ausgelegt. Bis zum heutigen Tag haben hier 385 Kunstausbilder ihren Abschluss gemacht, die mehr als 52 000 Kinder in 210 Schulen in Workshops zur Kunstbetrachtung betreuen. Vor vier Jahren gab es nichts Dergleichen hier, denn man begann ab der Ideenschlacht und die ersten Graduierten waren die an jenem Tag, als ich in Villa Clara so elegant hingefallen bin, (Lachen) es ist schon bald zwei Jahre her. Ich vergesse das nicht, denn ich musste viel zur Rehabilitation tun.

Was wäre aus mir geworden ohne Rehabilitationspersonal, d.h. jemand, der mich dazu brachte, wieder zu gehen und meinen Arm zu verwenden? Vielleicht nicht mit soviel Punch wie zu anderen Zeiten, aber meine Linke bleibt mir, was ein sehr symbolischer Arm ist (Lachen und Ausrufe: "Es lebe Fidel!")

Es wurden die Militärschulen Camilo Cienfuegos von Bayamo und Manzanillo für je 300 Lernende gebaut.

In den letzten vier Jahren wurden 3 151 jugendliche Sozialarbeiter der Provinz ausgebildet (Ausrufe), die aktiv an wichtigen Aufgaben der Revolution in Granma und im gesamten Land teilgenommen haben.

Granma braucht wirklich keinen Übergangsplan der Yankees, um zu alphabetisieren, zu impfen und unsere Bevölkerung gesundheitsmäßig zu betreuen. (Ausrufe: "Nein!") Denn wir haben heute das, was die Bevölkerung der Vereinigten Staaten nicht hat, was mehrere Millionen US-Amerikaner nicht haben, mehr als 40 Millionen. Und wir werden sehen, was sie dann tun werden, bei allen diesen spektakulären Fortschritten. Und ich habe einige Daten noch nicht aufgezählt. Habt ein bisschen Geduld und wir werden sehen. (Ausrufe: "Viva!")

Man müsste dem Herrn Bush und anderen dort, die von einem Übergangsplan sprechen, sagen, sie sollen einmal nach Granma kommen, damit sie sehen, wie ein Bildungsprogramm, ein Gesundheitsprogramm ein Programm zur Entwicklung von Kunst und Kultur aussieht. (Ausrufe) Sie können an jeglichen Ort des Landes gehen, wir laden sie ein. (Ausrufe)

Drei Jahre nach jenen Anweisungen, im Juli 2005, peitschte ein zerstörerischer Wirbelsturm der Kategorie 4 die Provinz Granma. Die Messinstrumente brachen bei 238 Kilometern pro Stunde zusammen. Es wurde geschätzt, dass die Winde 300 Kilometer pro Stunde erreicht haben könnten. Die Winde rasierten wie mit Klängen ganze Waldgebiete am Südhang des Sierra-Maestra-Gebirges ab – ich weiß es genau, denn ich habe die Fotos der Kommandantur La Plata gesehen, da blieb nichts übrig. Ich habe die abgesetzten Wälder gesehen, es waren ursprüngliche Wälder gewesen. Ich weiß nicht, was für ein Phänomen dort stattgefunden hat, vielleicht hat sich der Wind dort von den Bergen herunterkommend in den Flussschluchten, die von Bergen umgeben sind, konzentriert. Irgendetwas ist dort geschehen. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass ein Wirbelsturm der Natur so einen schrecklichen Schaden zufügen könnte. Ich glaube, man hat dort das dort wieder aufgebaut und deshalb spreche ich von abrasiert, es sah wie abgesenst aus, wie ein vor kurzem abgeerntetes Zuckerrohrfeld. Und alles das geschah, während ihr vor etwas mehr als einem Jahr dabei ward, die-



Als einen der Fortschritte der Provinz Granma zitierte Fidel die auf 1,6% gesunkene Arbeitslosenquote

ses Programm umzusetzen. Und der Wind peitschte rasend über die Provinz Granma hin. Das nötigte uns, unsere Kräfte von den hauptsächlichsten Baustellen abzuziehen und sie zur Reparatur und zum Bau von 46 300 beschädigten Wohnungen zu konzentrieren; davon 14 196 mit Totalschaden, wie Schätzungen ergaben. Das bedeutete die Beschädigung von mehr als 90% des Wohnungsfonds der Kreise Pilon und Niquero, 75,5% der Wohnungen von Media Luna und unzählige Schäden an den Gesundheits-Bildungs- und Handelseinrichtungen, darunter 389 Schuleinrichtungen, 119 Arztpraxen, 17 Apotheken, 250 Lebensmittelgeschäfte, 630 Kilometer Straße, 5 Brücken, 101 Fernsäle, 3 touristische Einrichtungen, hunderte landwirtschaftlich bebauter "caballería" (1 cab.=13,4 Hektar) und mehrere industrielle Einrichtungen. Alles während der Umsetzung dieses Programms, dessen Erfolg die Provinz dazu geführt hat, die Anerkennung der gesamten Nation zu erhalten.

Kaum war der Wirbelsturm durch die Provinz durchgefegt, da kamen die ersten Ressourcen in ihr an. Noch an jenem Tag kamen 12 Dieselstromaggregate in der Provinz an, die von der Revolutionsführung geschickt wurden, um den schwerwiegendsten Schäden bei der Stromversorgung zu begegnen.

Die Provinz hat in allen diesen Monaten 215 331 Zinkdachbleche, 102 175 Zementfaserdachplatten, 1 461 Tonnen Stahl und 14 661 Tonnen Zement erhalten. Ebenso 25 233 Matratzen für die Unwettergeschädigten und 3 800 Fernseher.

Diese Ressourcen haben es ermöglicht, 18 225 total oder teilweise beschädigte Dächer zu reparieren und 1 307 der total zerstörten Wohnhäuser. Ich weise euch darauf hin, dass dies eine der größten Anstrengungen ist, die das Land je unternommen hat; vielleicht hätten wir viel schon mehr Polikliniken modernisiert. Der Wiederaufbau bzw. die Reparatur von mehreren Tausenden Wohnhäusern steht noch aus.

Die Provinz arbeitet auch an einer Reihe von strategischen Aufgaben der Revolution. Innerhalb der Energiewirtschaftsrevolution wurde die Installation von Diesel-Notstromaggregaten, die 7,9 Megawatt erzeugen, von Aggregaten in ländlichen Unterstationen, die 5,2 Megawatt erzeugen, und von Batterien zu je acht Aggregaten in Bayamo, die 30 Megawatt erzeugen, vorgenommen. Die zum jetzigen Zeitpunkt in Granma installierte Leistung beträgt 43,1 Megawatt. Der Gesamtbedarf der Provinz schwankt im Augenblick zwischen 86 und 89 Megawatt. Die Bauarbeiten für 16 Dieselstromaggregate in Manzanillo wurden beendet und ihre Inbetriebnahme wird die Stromerzeugungskapazität um weitere 30 Megawatt erhöhen.

Ebenfalls innerhalb der Energiewirtschaftsrevolution wurden 262 435 elektrische Mehrzweck-Schnellkochtöpfe, (Ausrufe) eine gleiche Anzahl Kochplatten, Reiskocher und Tauchsieder an insgesamt genau so viele

Haushalte übergeben. Jetzt kochen schon 97% der elektrifizierten Haushalte mit Strom, in einer Provinz, wo 93,5% der Familien mit Kerosin gekocht hat.

In der Provinz besteht Verfügbarkeit an den notwendigen Geräten, um 100% der in der ersten Etappe vorgesehenen Haushalte zu vervollständigen, d.h. jene mit den notwendigen Voraussetzungen bezüglich der Stromversorgung.

Vor kurzem wurde in Granma das Programm zum Austausch der Kühlschränke mit hohem Stromverbrauch aufgrund der Ineffizienz und Abnutzung der vorhandenen, die schon jahrzehntlang in Gebrauch sind, begonnen. Bis jetzt wurden ungefähr 14 000 ersetzt, etwas über 10%. Der Übergabeabschluss ist innerhalb der folgenden acht Monate vorgesehen. Vielleicht vorher, aber es ist besser eine Zeitreserve zu haben. Aber ihr könnt dessen sicher sein, dass Granma nicht vergessen sein wird. (Beifall) In Pinar del Río wurde begonnen, es ist die Versuchs-Provinz und hat dem Land dort große Dienste geleistet.

Es wurden mehrere hunderttausend Glühbirnen durch Sparleuchten ersetzt – und dieser Prozess ist noch nicht beendet.

In der Provinz wurden insgesamt 114 957 selbstgebaute Ventilatoren (große Stromverbraucher) durch effiziente Ventilatoren ersetzt.

Es wurden außerdem insgesamt 3 800 Fernseher übergeben, wobei dem Ersatz für die vom Wirbelsturm Dennis geschädigten Familien Vorrang gegeben wurde.

Es wurden 6 Lagersilos für Lebensmittel gebaut und die Arbeiten zur Errichtung von weiteren 18 laufen, was insgesamt eine Kapazität von 50 000 Tonnen ergibt. Es gab kein einziges Silo, es sind modernste Silos mit Kühlanlagen, sehr wirtschaftlich, und sie werden ihre entsprechenden Hammerrmühlen haben.

Die Kreisfernsehstation Manzanillo begann am 8. September 2004 zu senden. Zwei Jahre nach jenen Einweihungen wurde versuchsweise einer von ihnen nach Granma geschickt, es ist in Manzanillo. Die Ergebnisse waren wirklich blendend, es wurde nachgewiesen, dass die Leute örtliche Nachrichten hören wollten. Es gibt Dichter, Schriftsteller, Landwirte, Hersteller; es gibt viele Leute mit Verdiensten. Aber im Allgemeinen wird in den Landesnachrichtensendungen nicht davon gesprochen, was in einem Kreis geschieht.

Jetzt werden alle Kreise des Landes bzw. fast alle, in Abhängigkeit davon, wo sie gelegen sind, ihre Kreisfernsehstation haben. (Beifall) Denkt darüber nach, wie viel das zur Erziehung, zur Bildung, zu den Freizeitprogrammen, zur Information beitragen kann. Wie viel kann man hiermit dazu beitragen bestimmte Probleme zu bekämpfen. Ja, es gibt schon Dutzende jener Anlagen. Im Land ist man dabei, jeden einzelnen der Kreise zu analysieren, um sie zu installieren. Diese hier von Manzanillo begann am 8. Septem-



ber 2004 zu senden. Ein Beispiel für die Wirkung auf die Bevölkerung von Manzanillo sind die Ergebnisse der durchgeführten Umfragen, bei denen festgestellt werden konnte, dass mehr als 80% der Bevölkerung ihre Programme vorzieht, da sie örtlichen Charakter haben. Sie senden von Montag bis Freitag täglich sechs Stunden – es ist natürlich logisch, dass bestimmte Uhrzeiten respektiert werden sollen, denn sie sind dazu da, um die Bevölkerung landesweit zu informieren und für andere Zwecke. In Niquero wird eine mit ähnlicher Charakteristik gebaut, die Mitte August fertig gestellt werden soll.

Die Arbeiten an den Bauten der Provinzfernsehstation in unmittelbarer Nähe des Plaza de la Patria laufen und hier wird auch die Kreisfernsehstation Bayamo ihren Sitz haben. Granma hat außerdem den Fernsehsender Television Serrana, der den mehr als 90 300 Einwohnern der bergigen Gebiete zugute kommt.

Um das Fernsehen bis zu den entferntesten Winkeln des Gebiet zu bringen, wurden 227 Satellitenempfänger für das Fernsehen in Schulen, Fernsehsälen, Kulturhäusern und Kliniken der Gebiete mit Funkstille installiert und es wurden 137 in den Wohnungen von Cabo Cruz angebracht, einem Gebiet, das vom Wirbelsturm Dennis sehr geschädigt wurde.

Die polytechnische Berufsschule für Informatik "Rubén Bravo" hat 1 303 Lernende. Der Bauausführung ist bei 78% und die Schule wird dieses Jahr im September vollkommen fertig gestellt werden.

Zurzeit hat Granma 553 Studenten an der Universität für Informatikwissenschaften (UCI) (Beifall). Das ist eine der besten, je vorhandenen Einrichtungen. 553 Studenten dieser Provinz studieren dort und haben alles, was sie benötigen: die besten Bildungsmittel, die besten Dozenten. An dieser Uni gibt es schon 8 000 Studierende, und im folgenden Studienjahr werden es 10 000 sein. Außerdem werden "Mini-UCI" in allen Provinzen geschaffen werden, sodass wir außer dieser Einrichtung vielleicht ungefähr einige Dutzende Fakultäten in anderen Provinzen des Landes haben werden.

Jene Jugendliche haben zur Mission Milagro ihren Beitrag geleistet, sie haben viele andere Dinge getan und sind entfaltet Talente. Niemand weiß, was dieses Land im Ergebnis jener Einrichtungen erhalten wird. Diese verwandeln sich natürlich auch in wichtige Einkommensquellen für so ein Land wie Kuba. Das wird sicher so ein.

Für das folgende Schuljahr wird versuchsweise in dieser Provinz eine Fakultät der UCI für 300 Studenten aus Guantánamo, Santiago de Cuba, Holguín, Las Tunas und Granma geschaffen werden. Sie wird provisorisch in der Informatik-Berufsschule von Manzanillo untergebracht sein. Für das Studienjahr 2007-2008 wird diese Fakultät in die Einrichtungen der Allgemeinen Technischen Berufsschule "Luis Milanes" in Bayamo verlegt werden.

Die Eröffnung dieser Regionalfakultät der UCI, gemeinsam mit denen, die in Ciego de Avila und Artemisa eröffnet werden, wird im nächsten Kurs die Aufnahme eines Hochschulstudiums von zusätzlichen 1 050 jugendlichen Absolventen der Informatik-Berufsschulen aus allen Provinzen des Landes ermöglichen.

Aber die Revolution hat nicht nur ein gewaltiges soziales Werk in Granma vollbracht, so geliebt von allen, die wir hier gelandet waren und fast zwei Jahre in den Gebirgen dieser Provinz,

Kubas gekämpft haben, und die heute Siegerin des nationalen Wettbewerbs ist, und zwar als legitimen Tribut für diejenigen, die an jenem 26. Juli 1953 in der Monkadakaserne bzw. in der von Bayamo fielen, denn Santiago und Bayamo waren die beiden Objekte, um jene Revolution zu beginnen. (Ausrufe)

In dieser Provinz wurde der erste erfolgreiche Kampf bestritten. Hier wurde die letzte Offensive der Tyrannei niedergeschlagen, hier war ihr Militärapparat kurz davor, im Dreieck Santo Domingo-Las Mercedes-Arroyones im Flussbett des Yara zusammenzubrechen (Beifall).

Wenige Kilometer von dieser Stadt Bayamo entfernt kreisten 180 Männer Guisa ein und kämpften 10 Tage lang gegen das Gros der besten feindlichen Einsatzgruppen, wobei sie die Verstärkung anschlügen und zerstörten, angeführt von den mittleren und schweren Panzern, die mit ständiger Unterstützung der Luftwaffe nutzlos versuchten zu verhindern, dass Guisa in unsere Hände fiel (Ausrufe).

Das ganze Land antwortet mit wachsendem Enthusiasmus auf diese Programme. Im Wettbewerb anlässlich des 26. Julis haben außer dem außerordentlichen Erfolg der Provinz Granma und ihrer Partei unter der Leitung ihrer leuchtenden, hervorragenden und geachteten Führungskraft, Lázaro Expósito (Beifall und Ausrufe: "Viva!" und "Es lebe die Partei!" und andere Losungen), die Provinzen Camagüey, Villa Clara und Havanna-Stadt (Beifall) die Auszeichnung als Hervorragende Provinz verdient, und die Provinz Pinar del Río eine Anerkennung für ihren Beitrag zur Energiewirtschaftsrevolution und andere Verdienste (Beifall).

DIE SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT FIEL UNTER 5,56

Unwiderlegbare Angaben beweisen die Fortschritte im ganzen Land.

- Im ersten Halbjahr des Jahres 2006 wurden in Kuba 51 633 Kinder geboren, 11 je tausend Einwohnern; 99,9% der Geburten fanden in Gesundheitseinrichtungen statt. Im Jahr 1970 war dieser Prozentsatz noch nicht erreicht worden, nur 91,5% der Geburten waren institutionell. In den letzten 20 Jahren, zwischen 1986 und 2006, fanden 99,9% aller Geburten mit der Garantie einer Fachbetreuung in Gesundheitseinrichtungen statt.
- Bis zum 23. Juli diesen Jahres betrug die Kindersterblichkeit in Kuba 5,56 je tausend Lebendgeborenen. (Beifall) Am gleichen Tag des Vorjahres betrug sie 6,4 je tausend Lebendgeborenen. Die Differenz von 0,80% bedeutet 86 für das Leben gewonnene Kinder mehr.
- Am 27. April 1952 veröffentlichte die Zeitschrift Bohemia eine Kindersterblichkeitsrate von 118 je tausend Lebendgeborenen.
- Die gegenwärtige Kindersterblichkeitsrate von 5,6 je tausend Lebendgeborenen bedeutet, dass 994 von tausend Lebendgeborenen das erste Lebensjahr vollendeten.
- Im Jahr 1970 erreichten von tausend Lebendgeborenen 956 Kinder das Alter von fünf Jahren. In den letzten 5 Jahren erreichten 992 Kinder je tausend Geburten das Alter von fünf Jahren.
- Bis zum heutigen Datum haben sieben Provinzen: Matanzas, Villa Clara, Cienfuegos, Havanna-Stadt, Camagüey, Holguín und Granma eine Kindersterblichkeit von 5 oder weniger erreicht. Die niedrigsten von 4,08 und 4,0 entsprechen Holguín und Granma.
- Die Kindersterblichkeitsrate in Havanna-

Stadt beträgt 4,5 je tausend Lebendgeborenen.

- Wir könnten Klein-Bush (Lachen) fragen, welches die Kindersterblichkeitsrate in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten ist. Was weiß ich, aber wir könnten ihn sogar fragen, welche es in New York ist, einer sehr berühmten Stadt.

Jene Stadt, Havanna, die eine Übergangsperiode benötigt, und natürlich ein Gesundheitsprogramm, weist eine Kindersterblichkeitsrate von 4,5 pro tausend Lebendgeborene auf.

Es ist gut daran zu erinnern, denn es ist wirklich nicht genug damit, dass sie Lüge auf Lüge sagen und dann jedes Mal, wenn es ihnen bewiesen wird, schweigen. Wir werden mit der Wahrheit auf sie einhämmern.

Diese Revolution wurde mit der Wahrheit gemacht. Mit der Wahrheit wurde der Sieg erreicht, mit der Wahrheit hat sie sich während fast 50 Jahren verteidigt. (Beifall und Ausrufe: "Es lebe Die Revolution! Es lebe Fidel!")

- Die Kindersterblichkeit aufgrund von angeborenen Missbildungen betrug 3,8 je tausend Lebendgeborenen im Jahr 1970. Das war nach elf Jahren Revolution. Natürlich gab es nicht viele Ärzte. Erinnert euch dran, dass sie von den 6 000 vorhandenen 3 000 zu sich geholt haben, Es gab eine einzige Universität, ein einziges Lehrkrankenhaus. Im Jahr 2003 betrug diese Rate 1,9 je tausend Lebendgeborenen, d.h. die Hälfte. Im Jahr 2004 betrug sie 1,7 je tausend, im Jahr 2005 betrug sie 1,5 je tausend und bis Juli 2006 beträgt sie 1,3 je tausend Lebendgeborenen (Beifall). Die USA, Spanien, Italien, Deutschland, Portugal, Dänemark, Finnland, Holland haben höhere Raten. Die Provinz Granma besitzt die niedrigste Rate des Landes bei der Kindersterblichkeit aufgrund angeborener Missbildungen: 0,4 je tausend Lebendgeborenen.
- Von den in diesem Jahr mit angeborenen Missbildungen geborenen Kindern wurden 44 durch kardiovaskuläre Eingriffe gerettet und 35 wurden durch neonatale Eingriffe gerettet.

Über die Lebenserwartung bei der Geburt

- In den Jahren 1950 bis 1955 schätzte man für Kuba eine Lebenserwartung bei der Geburt von 59,6 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gesamtheit der Industrieländer der Welt eine Lebenserwartung von 66,1 Jahren, das heißt 6,5 Jahre mehr als die in Kuba Geborenen. Ein halbes Jahrhundert später hat Kuba eine Lebenserwartung bei der Geburt von 77,0 Jahren, (Beifall) 1,2 Jahre höher als die im Fünfjahreszeitraum 2000-2005 für die Gesamtheit der Industrieländer eingeschätzte, die 75,8 Jahre beträgt. Wir sind noch nicht das Land mit der höchsten Lebenserwartung, aber wir liegen jetzt schon über dem Durchschnitt der entwickelten Länder. Ohne Zweifel benötigen wir "einen Übergang"; das ist zu viel, das kann man nicht aushalten. (Beifall) Das ist eine zu grausame Verletzung der Menschenrechte und ein unverzeihliches Verbrechen, dass jetzt die Lebenserwartung unserer kleinen blockierten Insel 1,2 Jahre höher liegt als der Durchschnitt der entwickelten Länder.
- Im Jahr 1970 wurde die Lebenserwartung in Kuba auf 70,04 Jahre geschätzt; heute, dreißig Jahre später wurden, wie schon ausgedrückt, 77,0 erreicht, was einen Gewinn von 6,96 Jahren in diesem Zeitraum bedeutet. In dem Vergleichszeitraum haben die Industrieländer nur einen Gewinn von 4,40 Jahren, also ein Jahresdurchschnitt von 0,15 Jahren, während der von Kuba bei 0,22 lag. Und keins von ihnen war

blockiert und hat eine Sonderperiode durchgemacht.

- Gegenwärtig ist Kuba unter den 25 Ländern der Welt mit der größten Lebenserwartung bei der Geburt. In diesen Ländern sind nach Schätzungen für das Jahr 2005 nur 14% der Weltbevölkerung ansässig.

AKTIVE NACHFORSCHUNGEN ÜBER BEHINDERUNGEN IN KUBA

Jetzt werde ich über etwas sehr Ernstes sprechen. Ihr werdet sagen: Ist alles das, was gesagt wird, nicht ernst? Nein, diese Gesundheitsangelegenheiten sind ernster.

In Córdoba sprach ich von den aktiven Nachforschungen. Was bedeutet das? Die wirkliche Diagnose des Gesundheitszustandes einer Bevölkerung und der größte Fortschritt, den man sich für die Erhöhung der menschlichen Lebenserwartung gegenwärtig vorstellen kann.

Kuba war das einzige Land auf der Welt, das einen so tief greifenden Schritt getan hat, als es sich vornahm, die gesamte Zahl der Personen mit Behinderungsproblemen zu untersuchen. Das wurde getan, und hier in Granma ebenfalls, und besonders in den Bergen, in Río Cauto und an allen jenen Orten, um die Ursachen der geistigen Behinderung zu ermitteln, ob es auf irgend einem Problem mit dem Grund und Boden zurückzuführen war, auf Probleme, die mit alkoholischen Getränken zu tun haben, auf Blutsverwandtschaft, oder anderer Art, usw. usf.

Es wurden 366 864 Fälle körperlicher Behinderung registriert:

Geistig rückständig: 140 489, 38,2%

Ihr wisst, dass 50 000 Kinder an Sonderschulen lernen, dass die geistige Behinderung für niemanden eine Schande ist. Und in einer Gesellschaft wie der unseren, soll ein Kind mit geistiger Behinderung zur Schule gehen, sich vorbereiten und ein höchstmögliches Maß an normalen Lebensbedingungen erreichen. Niemand hat Schuld. Vielleicht die Eltern, wenn einige nicht gut genug begriffen haben, dass man zum Beispiel während der Schwangerschaft keine alkoholische Getränke zu sich nehmen soll. Die Eltern können einen bestimmten Anteil Schuld haben, aber das Kind hat gar keine. Mit geringer, mäßiger, schwerwiegender und sehr schwerwiegender geistiger Behinderung; letztere Fälle sind sehr viel seltener.

Körperlich-motorisch behindert: 92 506, 25,2%

Sehbehindert: 46 455, 12,6%

Hörbehindert: 23 620, 6,4%

Geistig behindert: 36 869, 10,05%

Mit chronischer Niereninsuffizienz: 1 831, 0,5%

Mit kombinierten Behinderungen: 25 094, 6,8%

Dies hat uns ermöglicht, ein Gesundheitsprogramm für die Behinderten ohnegleichen in der Welt zu beginnen.

AKTIVE NACHFORSCHUNGEN ÜBER SEHSTÖRUNGEN IN PINAR DEL RIO, STAND VOM 14. JULI 2006

Hierüber ist nicht informiert worden, denn alles das läuft noch. Wir sprachen davon zum Mercosur-Gipfel, ich glaube auch in der Universität Córdoba.

Es wurde Haus für Haus die gesamte Bevölkerung älter als 5 Jahre der Provinz Pinar del Río untersucht – einige standen noch aus.

- Gesamtheit der zu untersuchenden Bevölkerung: 685 961
- Untersuchte Bevölkerung: 593 406
- Prozentsatz der untersuchten Bevölkerung: 86,5 – das heißt, es stehen noch mehr als 13% aus.
- Diagnostiziert mit dem grauen Star: 42 753 Patienten. Das bedeutet 6,24% der Gesamtbevölkerung.
- Das ist eine aktive Nachforschung, nicht eine Statistik über Patienten, die zur Sprechstunde kamen, wie es historisch immer der Fall war: Man geht zu einem Arzt, wenn ein Arzt da ist, wenn eine Poliklinik vorhanden ist, oder ein Krankenhaus.
- Diagnostiziert mit dem grünen Star – eine schwerwiegende Krankheit -: 19 609 Patienten. Das bedeutet 2,86% der Gesamtbevölkerung.
- Diagnostiziert mit Pterigium conjunctivae: 43 875 Patienten. Das bedeutet 6,40% der Gesamtbevölkerung.
- Diagnostiziert mit diabetischer Retinopathie: 1 038 Patienten. Das bedeutet 0,16% der Gesamtbevölkerung.
- Diagnostiziert mit Refraktionsschäden, Kurzsichtigkeit, Stabsichtigkeit, und anderen Sehschäden: 152 371 Patienten. Das bedeutet, dass 22,22% der Gesamtbevölkerung solcherart Schäden aufweist.

Medaillenspiegel

Land	Gold	Silber	Bronze	gesamt
Kuba	138	86	61	285
Mexiko	107	82	86	275
Kolumbien	72	70	77	219
Venezuela	49	90	124	263
Puerto Rico	24	19	53	96
Dominikanische R	22	31	44	97
Jamaika	9	6	7	22
El Salvador	6	12	29	47
Barbados	6	2	11	19
Guatemala	5	13	30	48
Panamá	2	5	7	14
Costa Rica	2	1	2	5
Niederl. Antillen	2	1	1	4
T. Tobago	1	9	11	21
Kaimaninseln	1	2	0	3
Jungferninseln	1	2	0	3
Guyana	1	1	0	2
Brit. Jungferninseln	1	0	0	1
Bahamas	0	6	4	10
Haití	0	5	3	8
Honduras	0	2	3	5
Grenada	0	2	0	2
S. Kitts u. Nevis	0	1	2	3
Santa Lucía	0	1	1	2
Nicaragua	0	0	4	4
Ant. u. Barbuda	0	0	1	1
St. V. u. Grenadinen	0	0	1	1
Suriname	0	0	1	1
Gesamt	449	449	564	1462



Driulis González gewann Gold gegen die Puertoricanerin Jessica García



Maryoris Sánchez, mittelamerikanische Meisterin im Stabhochsprung

Die Mittelamerikanischen Spiele werden zur Herausforderung



ENRIQUE MONTESINOS – Granma

• CARTAGENA.- Viele Kollegen, überrascht von dem unerwarteten Vorsprung, den Mexiko auf dem Medaillenspiegel zeigte, fragten mich in der ersten Woche der XX. Mittelamerikanischen Spiele, ob ich glaube, daß Kuba

schließlich doch noch gewinnen könnte.

Abgesehen von der Unzufriedenheit über die schlechten Ergebnisse in einigen Sportarten, gab ich allen die gleiche Antwort, daß ich dies auf keinen Fall in Frage stellte und begründete es damit, daß im Programm der ersten Hälfte der Spiele die Sportarten ausgetragen wurden, in denen wir aus verschiedenen Gründen einige Schwächen aufweisen.

Wie jeder andere Kenner des regionalen Sports, nahmen wir an, daß sich mit unseren starken Kampfsportarten und den ebenso guten Leichtathleten die Situation verändern würde.

Das Geschehen in Cartagena beweist die Anstrengungen, die einige Länder in ihrer sportlichen Entwicklung gemacht haben. Wären wir uns dessen bewußt gewesen, hätten wir in der Tageszeitung Granma nicht so leichtfertig die mögliche Zahl von 200 Goldmedaillen vorausgesagt - ein Ziel, das sicherlich logisch war, da wir bestrebt

sind, jedes Mal besser abzuschneiden, und wir vorher, in Maracaibo '98, 191 Goldmedaillen gewonnen hatten. Diesmal bot das Originalprogramm die Möglichkeit, knapp 100 Wettkämpfe mehr auszutragen, doch definitiv waren es dann nur 70, weil eine statliche Zahl nicht ausgetragen wurde. Aus taktischen Erwägungen hatten sich eine Reihe von Ländern zu verschiedenen Wettbewerben nicht angemeldet, so daß die erforderliche Anzahl von fünf teilnehmenden Ländern nicht zustande kam. Dies war nicht gerade ein Ausdruck von Fairneß, wie man es z. B. bei den Ruderern sah.

Bei Olympischen Spielen zum Beispiel ist es so, daß die Konzentration auf bestimmte Sportarten erwiesenermaßen Erfolg bringt, aber es ist etwas völlig anderes, wenn es darum geht, eine Sportart jedesmal weiter aufzublähen und die Einzeldisziplinen, von denen dazu einige so teuer sind, daß unser Land sie sich nicht leisten kann, derart zu erweitern, daß es dort Medaillen nur so regnet.

Wir müssen auch berücksichtigen, daß unsere Revolution über einen guten Teil des Planeten Trainer "verteilt" hat, die auch in dieser Region nicht fehlten (52 Trainer vertraten acht Länder), und wir sollten stolz darauf sein, zu diesem Aufschwung des Sports, der ein weiterer Ansporn sein dürfte, um voran zu kommen, unseren bescheiden Beitrag geleistet zu haben.

In dieser Stadt war die Leichtathletik, der Königssport, nicht der Bereich, in dem tra-

ditionell die meisten Medaillen verteilt wurden. Es waren nur 44, weil drei Wettkämpfe ausfielen. Mehr gab es bei den Gewichthebern (45), zu denen vor acht Jahren die Frauenmannschaften hinzukamen. Dabei ist die richtige Entscheidung getroffen worden, in diesen Disziplinen anzutreten. Das brachte jedoch keine Ergebnisse, weil die Entscheidung in der letzten Minute fiel. Das Gleiche passierte im Ringen für Frauen, wengleich dort zumindest zwei Goldmedaillen geholt wurden, weil die Trainer vorher schon Erfahrungen im Judo gesammelt hatten.

Kolumbien dominierte zum ersten Mal im Gewichtheben, gefolgt von Kuba, und erkämpfte auch die 20 Goldmedaillen im Rollschuhlauf, eine Tatsache, die hier einige als ungewöhnlich ansehen, da sie nicht berücksichtigten, daß die kubanischen Gewichtheber die 30 Goldmedaillen der Männer gewonnen hatten und die Ringer keinem einzigen Wettkampf unterlagen.

Der erwartete Ansturm unserer Delegation auf den Medaillenspiegel ereignete sich am 26. Juli, dem 53. Jahrestag der Nationalen Erhebung, dem 12. von insgesamt 16 Wettkampftagen, als man mit einer Ausbeute von 11 Goldmedaillen in jener Nacht, mit einem knappen Vorsprung von 85 zu 83, ruhig schlafen konnte, wenn auch die Mexikaner und Venezolaner insgesamt mehr Medaillen hatten.

Der große Erfolg mit 42 Medaillen in allen Farben am vorletzten Kampftag, Freitag, dem 28. Juli, brachte uns den definitiven Gesamtsieg von 252 zu 248 (Mexiko) und 240 (Venezuela), obwohl dieser Medaillenspiegel zum ersten Mal in den letzten dreißig Jahren atypisch ist.

Zum Abschied am Sonnabend und Sonntag gab es wegen der in einigen Mannschaftssportarten unglaublicherweise verlorenen Medaillen zwar etwas Unzufriedenheit, aber wir stehen wieder an der Spitze. •



Die Volleyballerinnen holten sich ebenfalls den regionalen Titel

Intellektuelle aus über 50 Ländern fordern die Achtung der Souveränität Kubas

• Unter ihnen acht Nobelpreisträger

• RUND 13.000 Intellektuelle, Künstler und öffentliche Persönlichkeiten aus über 50 Ländern verlangen in einem Aufruf, der in Havanna veröffentlicht wurde, von der Regierung der Vereinigten Staaten die Achtung der Souveränität Kubas und fordern, nichts unversucht zu lassen, um eine neue Aggression gegen die Insel zu vermeiden.

Das Dokument wurde vor der in Havanna akkreditierten internationalen Presse von dem belgischen Soziologen und Theologen Francois Houtart, Mitglied des Internationalen Rates des Weltsozialforums, verlesen. Es begleiteten ihn Roberto Fernández Retamar, Präsident der Casa de las Américas, und Andrés Gómez, ein in Miami lebender Publizist.

Houtart äußerte, die aktuelle Lage ergebe sich aus dem Kontext der Fortsetzung der Politik Washingtons gegen Kuba.

Die Verteidigung der Souveränität Kubas bedeute heute sich den weltweit existierenden Aggressionen entgegenzustellen und sei eine äußerst klare Anklage der Verletzung des Völkerrechts, ergänzte Houtart.

Außerdem sei es die ethische und moralische Pflicht aller Humanisten der Welt, Kuba zu verteidigen.

Andrés Gómez nannte die Organisationen von Kubanern in Miami, die sich für die Genesung von Fidel ausgesprochen haben, unter ihnen die Alianza Martiana, die Brigada Antonio Maceo und die Casa de las Américas in New York.

Für Gómez hat die Reaktion der Ultra-rechten das Ziel, eine Krise der Konfrontation heraufzubeschwören, die zum Krieg führt.

Diese Reaktionen der Feinde Kubas sind die gleichen wie zu Zeiten von Girón, der Oktoberkrise, der Zerschlagung des sozialistischen Lagers, der Entführung des Kin-



Roberto Fernández Retamar, Francois Houtart und Andrés Gómez geben den Aufruf in Havanna bekannt

des Elián und zu anderen Gelegenheiten. Es sind Zeichen der Frustration.

Retamar stellte die Bedeutung des Aufrufs heraus. Sehr positiv sei, daß er bei Erscheinen von Hunderten unterzeichnet wurde. Er hofft, daß mit seiner Verbreitung jeden Tag mehr und mehr Unterschriften hinzukommen.

Unter den Unterzeichnern ragen acht Nobelpreisträger heraus: José Saramago (Portugal), Wole Syinka (Nigeria), Adolfo Pérez Esquivel (Argentinien), Darío Fo (Italien), Nadiné Gordimer (Südafrika), Desmond Tutu (Südafrika), Rigoberta Mechú (Guatemala) und Zhores Alfiorov (Rußland).

Weitere hervorragende Persönlichkeiten haben ihre Namen unter die Erklärung gesetzt: US-Schriftsteller Noam Chomsky, Ex-US-Generalstaatsanwalt Ramsey Clark, Harry Belafonte, Danny Glover, die Romanschriftsteller Alice Walker und Russell Banks, Rocksänger Tom Morello, die Akademikerin und Kämpferin Angela Davis, der Philosoph Fredric Jameson, Pfarrer Lucius Walker, der brasilianische Architekt Oscar



Der berühmte französische Schauspieler Gerard Depardieu

Niemeyer, der Direktor von *Le Monde Diplomatique*, Ignacio Ramonet, Mario Benedetti, Eduardo Galeano und Juan Gelman,

der brasilianische Theologe Frei Betto und der mexikanische Intellektuelle Pablo González Casanova.

MEHR ALS 1.900 UNTERSCHRIFTEN AM ZWEITEN TAG

Ehrliche Haltungen, die eine unbeirrbar ethische Wahl zeigen, unterstützen die Erklärung "Die Souveränität Kubas muß respektiert werden". Sie wurde am 7. August von mehr als 400 Intellektuellen und öffentlichen Persönlichkeiten aus 50 Ländern unterzeichnet. Am 8. August waren es bereits mehr als 1.900 Unterschriften.

Kaum das der Inhalt des Dokuments bekannt geworden war, in dem die Regierung der USA aufgefordert wird, sich jeglicher Aktion gegen die Insel zu enthalten, und unter allen Umständen eine neue Aggression zu vermeiden, unterschrieben es berühmte Schauspieler wie Gerard Depardieu aus Frankreich; Gael García Bernal aus Mexiko und der Argentinier Rodrigo de la Serna, die beiden Darsteller aus dem Film des brasilianischen Regisseurs Walter Salles, *Diarios de motocicleta*, über die lateinamerikanischen Jugend- und Wanderjahre des Che Guevara.

Ferner gaben ihre Unterschrift der berühmte italienische Philosoph und Ästhetiker Gianni Vattimo, einer der höchsten Vertreter der Debatte über den Postmodernismus; und der US-amerikanische Denker Emmanuel Wallerstein, Autor kritischer Essays über die Philosophie und politischen Praktiken seines Landes.

Aus Puerto Rico erhielt der Aufruf eine bewegende Zusage: "Mein Mann, Filiberto Ojeda Ríos, wäre er nicht vom FBI ermor-det worden, hätte diese Erklärung heute unterschrieben. Mein Gruß und meine besten Genesungswünsche für den Genossen Fidel Castro", Elma Beatriz Rosado Barbosa, Witwe des puertoricanischen Unabhängigkeitskämpfers. •

UNGEWÖHNLICHE ENTSCHEIDUNG IN ATLANTA

Appellationsgericht lehnt Antrag auf ein neues Verfahren für die fünf Kubaner ab

DEISY FRANCIS MEXIDOR – Granma

• EIN Jahr nach der Entscheidung eines Gremiums von drei Richtern des Elften Gerichtsbezirks von Atlanta, Georgia, die das Urteil von Miami für die fünf antiterroristischen kubanischen Kämpfer annullierten und die Strafen aufhob, beschloß das Plenum dieser Rechtsinstanz die Gültigkeit des Urteils vom 9. August 2005.

Die Begründung widmet von ihren 120 Seiten knapp die Hälfte den Argumenten der zehn Richter, die sich gegen die Verteidigung stellten, und den Rest den beiden Richtern - beide Mitglieder des Gremiums vom 9. August - die ihre Standpunkte bekräftigten.

Jetzt muß das Urteil eingehend analysiert werden, aber klar ist, daß das Plenum die Entscheidung des Gerichts von Miami ratifiziert, nach der unsere Landsleute verurteilt



Mit Bekanntwerden der Entscheidung wächst in den USA die Solidarität mit den fünf Kubanern. Am 23. September, dem achten Jahr der Verhaftung der antiterroristischen Kämpfer, wird eine Demonstration vor dem Weißen Haus stattfinden

wurden, und den Antrag für ein neues Verfahren ablehnt, indem es beschlossen hat, die von ihnen nicht behandelten Fragen an das Gremium der drei Richter zurückzuverweisen. Auf diese Weise erhält das Gremium die Aufgabe, Themen wie etwa die Anklagen wegen Konspiration zum Mord, zur Spionage und der falschen Anwendung des Gesetzes zur Bearbeitung Klassifizierter Information (CIPA, die englische Abkürzung) zu analysieren.

entladen worden.

Aber all das geschieht auf eine so ungewöhnliche Art, und in einem Moment, in dem man in Miami dazu aufruft, eine souveräne Nation zu zerstören, in dem mit der größten Unverschämtheit zum Terrorismus, zum Blutbad aufgerufen wird und in dem die Medien laut schreiend den politischen Mord und Genozid fordern. •

Mit diesem Urteil wird der Prozeß zweifellos der Zeit überlassen und die Haft der fünf Männer, die am 12. September nun schon acht Jahre lang eine ungerechte Gefängnishaft ertragen, wird sich bis ins Unendliche hinauszögern.

Männer, die versuchten, Kuba und die Vereinigten Staaten vor Terrorakten zu schützen, die von Leuten wie Luis Posada Carriles, einem geständigen Mörder und aktiven Terroristen, ausgehen. Für ihn fand am 14. August eine große Show statt, um ihm die US-Staatsbürgerschaft zu verleihen, als Belohnung für die verbrecherischen Aktionen, die er auf Befehl von George Bush senior ausführte.

Seit dem 14. Februar, der mündlichen Anhörung vor dem Plenum der zwölf Richter, bei der die Argumente der beteiligten Seiten angehört wurden, erwartete man eine neue Entscheidung. Sechs Monate haben sie gebraucht, um jetzt diese Entscheidung bekannt zu geben, ein Jahr nach dem vorher gefällten Urteil.

Das ist ein in der Rechtsgeschichte jenes Landes noch nie vorgekommener Fall.



30. GIPFEL DES MERCOSUR

Kuba bringt seine Erfahrungen im Gesundheits- und Bildungswesen ein

NIDIA DIAZ - Granma Internacional

• MIT dem Beschluß über die Erklärung von Córdoba und der ergänzenden wirtschaftlichen Vereinbarung zwischen Kuba und dem MERCOSUR schloß der XXX. Gipfel der Staatschefs der Mitgliedsländer des Gemeinsamen Marktes des Südens, der von nun an durch die Vollmitgliedschaft Venezuelas gestärkt ist.

Während der Abschlusssitzung wurde die Präsidentschaft von Argentinien auf Brasilien übertragen, wobei sich Präsident Luiz

Integration mit sozialer Komponente

• "WIR müssen einen Prozeß der Integration gestalten, bei dem wir zu berücksichtigen haben, daß wir in einer Region leben, die Prozesse der wirtschaftlichen Ausblutung, des gesellschaftlichen Ausschlusses und der Marginalisierung erlitten hat, so daß wir fast zum Hinterhof der Welt wurden", sagte Präsident Nestor Kirchner, als er die Schlußsitzung des 30. MERCOSUR-Gipfels eröffnete.

Kirchner wies darauf hin, daß die Integration ein komplizierter und langer Prozeß ist, der nicht ohne Schwierigkeiten vor sich geht. Gleichzeitig sei sie aber ein Prozeß des kontinuierlichen Lernens, der qualitative Sprünge hervorbringe.

"Es gibt nichts, das nicht zu lösen wäre" und deshalb "brauchen wir unsere Differenzen auch nicht zu verbergen. Wir müssen uns ihnen stellen und sie beseitigen, um gemeinsam der Herausforderung der globalisierten Welt zu begegnen", fügte er an.

Er unterstrich, daß der MERCOSUR ein Werkzeug zum Aufbau unserer Länder sei, ein strategisches Projekt, daß es uns erlaube, uns in die Welt einzugliedern und dabei unsere regionalen Probleme zu verteidigen.

Es müsse zwar zur Integration kommen, "aber nicht um jeden Preis", denn damit sie effektiv ist, benötigt sie Gleichberechtigung, produktive Entwicklung und einen gerech-

ten Handel, Kampf gegen die Armut, die Marginalisierung, die Verteidigung der Menschenrechte und eine Vertiefung der Demokratie".

Bei der Bilanz des Fortschritts, den der Block in den letzten Monaten gemacht hat, unterstrich er die Schritte hin zur Integration eines MERCOSUR-Parlamentes; die Strategie, die entwickelt wurde, um die Beschäftigung zu erhöhen; die Vereinbarungen in Bezug auf die Zölle und die entsprechenden Gesetzgebungen, die 2009 in Kraft treten sollen sowie die Initiative zur Einrichtung einer MERCOSUR-Bank, um Gelder für die Entwicklung und die Projekte im Zusammenhang mit der großen Gaspipeline des Südens zur Verfügung zu haben. Dies alles seien grundlegende Aspekte eines Prozesses, der auf ein geeintes und friedliches Südamerika hinausläuft.

Kirchner rief andere Länder wie Bolivien und Mexiko dazu auf, sich ebenso wie Venezuela dem Block der Integration Südamerikas anzuschließen. Dieser Prozeß stelle eine Herausforderung und eine Alternative dar.

Die Sitzung wurde anschließend mit den Reden der Präsidenten fortgesetzt. Dabei ergriffen als nächstes die Repräsentanten von Uruguay und Paraguay das Wort, deren Länder über die schwächsten Ökonomien des Blocks verfügen und die Parteien von un-

Inácio Lula da Silva verpflichtete, den MERCOSUR weiter voranzubringen.

In diesem Sinne lud er Bolivien, Mexiko und Kuba ein, sich in diesen integrativen Block einzugliedern.

Bei seinem Redebeitrag in der Eigenschaft als besonderer Gast des Treffens bot unser *Comandante en Jefe* dem MERCOSUR an, dem Block die kubanischen Erfahrungen im Bereich Gesundheit und Bildung zur Verfügung zu stellen. Das sind wichtige Aspekte, auf die die Staatengruppe Antworten geben muß, da sie einen wesentlichen Bestandteil der neuen sozialen Konzeption des Blocks ausmachen.

In einem gemeinsamen Kommuniqué verpflichteten sich die Staatschefs, die Kandidatur Venezuelas für einen nichtpermanenten Sitz im UN-Sicherheitsrat für die Periode 2008 – 2009 zu unterstützen. Gegner dieses Vorhabens sind die Vereinigten Staaten, die eine intensive Kampagne zur Verhinderung dieser Wahl betreiben.

Themen wie die einer Energiestrategie, die Möglichkeit zur Einrichtung einer Entwicklungsbank zur Finanzierung von gemeinsamen Projekten sowie das der Institutionalisierung finden sich in der Abschlusserklärung, die 42 Punkte aufweist.

Eine ergänzende wirtschaftliche Vereinbarung zwischen dem MERCOSUR und Kuba wurde wegen ihrer Bedeutung ebenfalls in die Erklärung mit aufgenommen. In einer ersten Etappe werden damit Zollpräferenzen konsolidiert.

"Auf diese Art haben unsere Produkte einen bevorzugten Zugang zu den Märkten dieser Länder, was uns gestattet, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu den Unterzeichnerstaaten auszubauen", erklärte Pedro Pablo San Jorge Rodríguez, der Direktor für Handel des Außenhandelsministeriums gegenüber Granma.

"Diese Vereinbarung hat ihren Schwerpunkt auf der Kooperation und erlaubt einen Austausch nationaler gesetzlicher Regelungen und Anordnungen, was hilfreich beim Kennenlernen der Märkte und der Geschäftsmöglichkeiten beider Seiten ist."

Das Dokument stellt einen ersten Schritt in dem Prozeß der Eingliederung und Integration unseres Landes in die Region dar und zwar auf der Basis unserer seit August 1999 bestehenden Mitgliedschaft in der ALADI. Es wird außerdem einen wichtigen juristischen Rahmen bilden, um in der Zukunft weitere Projekte und Initiativen zu bewerten, die gesellschaftliche Auswirkungen in den Bereichen Bildung, Kultur und Gesundheit haben.

Zum Abschluß des MERCOSUR-Gipfels bekräftigten die Staatschefs einstimmig ihren politischen Willen, den Integrationsprozeß zu vertiefen, um so gerechtere und souveränere Gesellschaften zu erreichen. Dabei einte sie ihre Überzeugung, daß kein Hindernis, egal wie groß es auch sein möge, sie in ihren Anstrengungen bremsen könne. •



geklärten Streitigkeiten sind. Tabaré Vázquez zum Beispiel sprach den Konflikt seines Landes mit Argentinien wegen der Papierfabriken an. Er betonte dabei, er würde niemals auf die Möglichkeit des Dialoges mit seinem Nachbarn verzichten, denn, so fügte er in Anlehnung an einen Ausspruch Che Guevaras an, "die Härte unseres Kampfes darf die Zärtlichkeit unserer Herzen nicht verletzen".

Brasilien verpflichtete sich, während seiner turnusmäßigen Präsidentschaft den Block weiter voran zu bringen.

Hugo Chávez, der erstmals für Venezuela als Vollmitglied sprach, ging auf die Pläne im Sozialwesen ein, die der Block hat und sich weiterhin vornehmen kann, und auf die Schwierigkeiten, mit denen er sich angesichts derer auseinandersetzen muß, die aus einer hegemonistischen Position aus ein Scheitern wünschen und voraussagen.

Die Chilensche Präsidentin Michelle Bachelet bedankte sich für die Gastfreundschaft, die Freundlichkeit und Freund-

schaft, die ihr entgegengebracht worden ist. Sie begrüßte die Strategie zur politischen und wirtschaftlichen Integration, durch die man zu integrierteren und ausgeglicheneren Gesellschaften in der Region kommen werde.

Sie sprach von der Existenz einer hegemonistischen Macht und rief dazu auf, einen internationalen multilateralen Prozeß zu vertiefen, um auf diese Situation zu reagieren. Sie bat, über den Wert der Unterschiedlichkeit in der Einheit und die Notwendigkeit, den Kampf gegen die Armut zu vertiefen, zu reflektieren.

Evo Morales, der erste indigene Präsident Boliviens, sagte, er freue sich über die Anwesenheit Fidels, des "älteren Bruders", die ihnen ein besseres Verständnis der Bedeutung des MERCOSUR gebe. Und wenn Kuba Mitglied würde, dann wird "mein Volk und alle indigenen Völker mich verpflichten, ebenfalls dem MERCOSUR beizutreten, um zu Solidarität, Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit zu gelangen". •

BRIEFKASTEN

DER WUNSCH NACH "KOMPLIZIERTEREN" THEMEN

Gut, aber nicht kritisch genug, so bewertet unser Leser Raimund Jungbauer aus München die Deutsche Ausgabe der Granma Internacional in einem Leserbrief, den ich schon in der letzten Ausgabe bringen wollte, der aber leider aus technischen Gründen 'rausgefallen' ist. Er schlägt uns vor, daß wir uns häufiger mit "komplizierteren" Themen befassen.

Damit läuft er bei uns natürlich offene Türen ein. Der aufmerksame Leser wird sicherlich gemerkt haben, daß wir ständig bemüht sind, neben den Erfolgen der Revolution auch kritische Themen aufzugreifen (Prostitution, Korruption, Homosexualität etc.). Dabei sind wir jedoch darauf angewiesen, derartige Artikel von unseren schreibenden kubanischen Kollegen zu bekommen, denn letztendlich ist die GI eine kubanische Zeitung, die vor allem den Standpunkt der Kubaner zu den verschiedensten Fragen wiedergeben will und soll. Die Anregung werde ich auf jeden Fall weitergeben. Hier nun der Brief von Raimund Jungbauer:

Hola,
zum Glück gibt es die Granma Internacional, denn unsere "demokratische" Presse informiert nicht sachlich über Kuba. Als Mitglied der parteiunabhängigen Kubasoligruppe granmasoli (München) ist für meine konstruktiv-kritische Soliarbeit eine genaue und umfassende Kenntnis der kubanischen Realität wichtig. Leider gehen mir aber bei eurer Berichterstattung einige Themenfelder ab. In der Regel findet man in der Granma gewisse Standardthemen wie: Erfolge in den Bereichen Gesundheit/ Bildung/ Kultur, internationale Solidarität, die Machenschaften der USA und ihrer terroristischen Verbündeten, und dann noch ein Bericht über ein ökonomisches Delikt von Privatpersonen in Kuba. Es ist natürlich wichtig, die zahlreichen phänomenalen Erfolge Kubas darzustellen. Aber ich erwarte mir auch eine Information über "kompliziertere" Themen wie z. B.: Wie demokratisch (das ist natürlich eine Definitionsfrage) ist das kubanische Wahlsystem? Welche Mitsprachemöglichkeiten haben Minderheiten (Homosexuelle, Selbständige, Religionen)? Wie kann sich ein kubanischer Staatsangehöriger gegen (sicher auch in Kuba vorkommende) Fehler von Staatsorganen oder deren Repräsentanten wehren? Wieso gibt es nur eine Partei (die Gründe sind für mich momentan natürlich nachvollziehbar, aber sie müssen für die Allgemeinheit ständig erläutert werden!) Können Kubaner ihre sachliche Meinung in Leserbriefen äußern? Zum Glück konnte ich aber in der Ausgabe April 2006 bei dem Bericht über die Gefahren von Kohlenmonoxid lesen, dass die in Kuba dafür eigentlich Verantwortlichen "...diese Problematik selbst noch nicht genügend verinnerlicht haben." (Seite 4) Genau solche konstruktiv-kritischen Beiträge sind für mich interessant und der Weiterentwicklung der kubanischen Revolution dienlich!

BOYKOTT US-AMERIKANISCHER LEISTUNGEN UND WAREN

Ein anderer Brief kam mit der Post und ist deshalb sehr spät bei uns eingegangen. Ich will ihn den übrigen Lesern trotzdem nicht vorenthalten. Er bezieht sich auf den Artikel "Eine äußerst peinliche Begebenheit" in der GI vom Februar/März dieses Jahres.

Walter Drexler aus Berlin schreibt uns darin: Sehr geehrte Redaktion, daß sich die herrschenden Kreise der USA um die Souveränität anderer Länder einen Dreck scheren, ist längst bekannt. Alleine schon ihre Militäraktionen müßten jedem USA-Freund die Augen öffnen.

Die im Artikel dokumentierte Frechheit die sich die US-Administration im mexikanischen Hotel Isabel Sheraton leistete, indem das US-Schatzamt bestimmte, daß die kubanische Delegation das Hotel verlassen mußte, erfordert m. M. nach nur die Antwort: US-amerikanische Dienstleistungen und Waren zu boykottieren. Im Internet sind etliche Seiten, die den Boykott US-amerikanischer Waren fordern.

Abschließend listet Herr Drexler eine ganze Reihe von derartigen Internetseiten auf, deren Abdruck wir uns hier aber sparen, da jeder Interessierte diese mit den gängigen Suchmaschinen sicher leicht finden wird.

GENESUNGSWÜNSCHE FÜR FIDEL

Seit bekannt wurde, daß sich der kubanische Präsident Fidel Castro einer Operation unterzogen hat und deshalb zeitweilig die Amtsgeschäfte auf seinen Bruder, Raúl Castro, übertrug, haben wir viele e-mails mit Genesungswünschen und Solidaritätserklärungen erhalten, die wir an dieser Stelle nicht alle abdrucken können.

Wir bedanken uns bei den Absendern für ihre Anteilnahme an dem Krankheits- bzw. Genesungsverlauf des Staatschefs. •

DER US-INTERVENTIONISMUS

Unverschämte Heuchelei

ANDRES GOMEZ
– Direktor von Areitodigital

“...Ihr könnt hingehen, wohin ihr wollt, suchen, wo ihr wollt, alle Monarchien und Gewaltherrschaften der Alten Welt aufsuchen, durch Südamerika reisen, jeden Mißbrauch dokumentieren, und wenn ihr den letzten gesehen habt, vergleicht den Fund mit den täglichen Praktiken dieser Nation, dann werdet ihr mir zustimmen, wenn ich sage, daß auf dem Gebiet widerwärtiger Barbarei und unverschämter Heuchelei Amerika ohne Rivalen ist.”

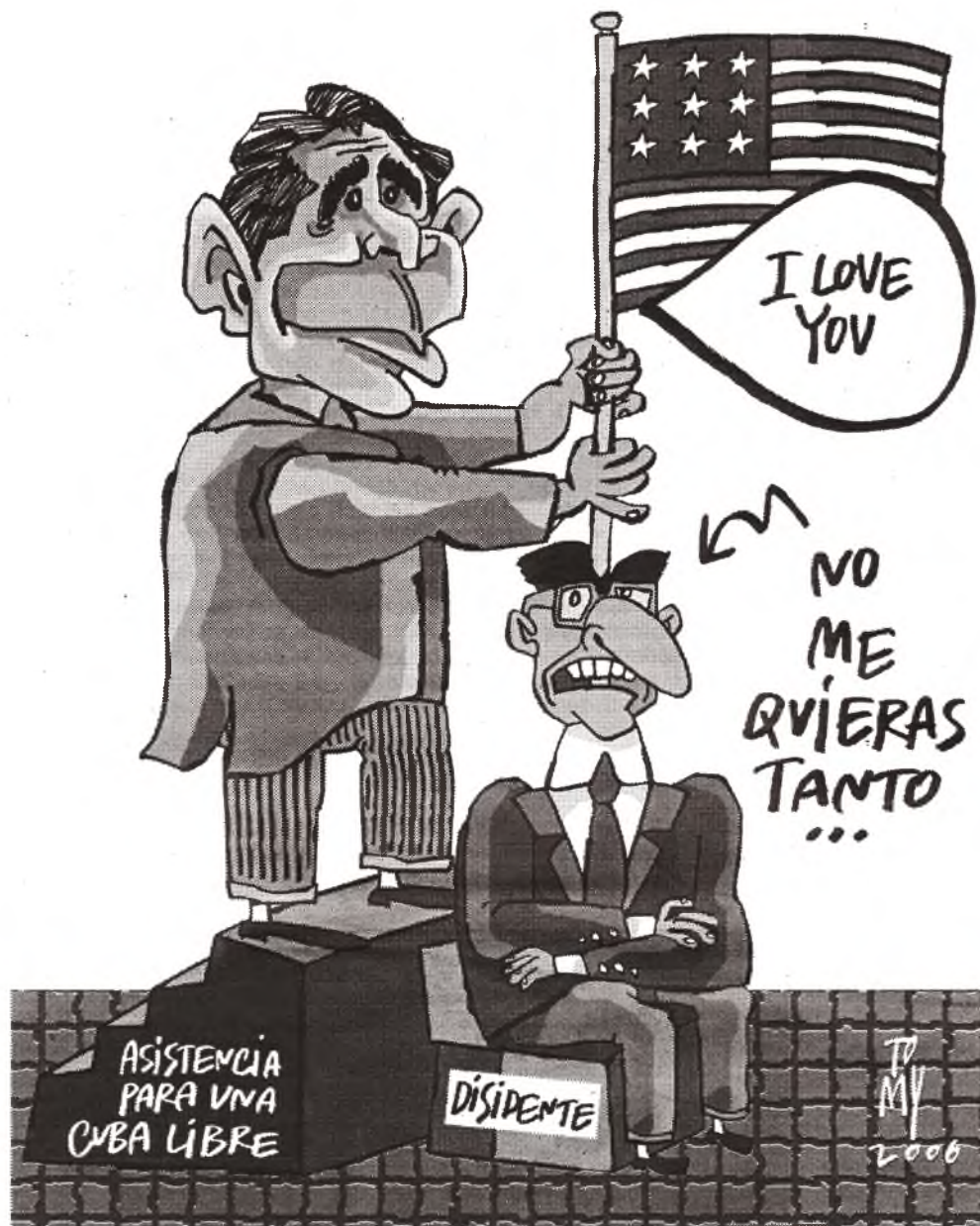
Frederick Douglass,
afroamerikanischer
Abolitionist, am 4. Juli 1852

• MIAMI.- Die USA haben in ihrer historischen Absicht, sich Kuba zu bemächtigen, ihr neuestes Dokument zu einer Intervention angekündigt. Es ist der *Zweite Bericht der Kommission zur Hilfe für ein Freies Kuba*. Das erste Machwerk dieser Kommission war im Mai 2004 verbreitet worden. Wenn es sich in irgendeiner Form von dem ersten unterscheidet, dann ist es, abgesehen von einem obskuren geheimen Anhang, nicht so umfangreich, seine Sprache ist angemessener, aber seine Absicht ist noch genauso unverschämte wie die des anderen. Es erinnert mich an das Bild des Wolfes, der sich als Großmutter verkleidet hat. Aber so, wie dieser Wolf auch dem Rotkäppchen nichts vormachen kann, täuschen auch diese Berichte niemanden, und erst recht nicht das revolutionäre kubanische Volk.

Die zügellose Besessenheit der USA, Kuba zu annektieren, ist für das kubanische Volk nicht neu. Im Gegenteil, es hat sie länger als 100 Jahre erleiden müssen. Damit hat es die alte Redensart, daß ein Übel keine 100 Jahre dauert, doppelt widerlegt, denn jener soziale Körper, das kubanische Volk, hat es nicht nur ertragen, sondern es auch besiegt. Das siegreiche Kuba ist frei und souverän.

Der zweite Bericht versichert wie der erste und sein unmittelbarer Vorgänger, das Helms-Burton-Gesetz von 1996, heuchlerisch, das unveräußerliche Recht des kubanischen Volkes wahren zu wollen, sich eine Regierung und ein System zu wählen, das es selbst bestimmt, um dann in einer dantesken Wendung dieses Recht zur Rechtfertigung ihrer Intervention zu benutzen und diese Souveränität zu annullieren.

Aber das hat nicht erst vor zehn Jahren mit dem Helms-Burton-Gesetz begonnen. Im Zuge einer militärischen Intervention haben die USA im letzten Unabhängigkeitskrieg ge-



Hilfe für ein freies Kuba. Bush: "Ich liebe dich", Dissident: "Liebe mich nicht zu sehr..."

gen Spanien Kuba besetzt. Grausam haben sie versucht, Kuba zu annektieren, aber angesichts des starken Unabhängigkeitswillens der großen Mehrheit des kubanischen Volkes scheiterten sie. Kuba war damals dezimiert und nach jenen schrecklichen Kriegen gegen Despotismus und Grausamkeit materiell verarmt. Darum und aus anderen Gründen mehr gelang es den USA, Kuba gegen den Rückzug ihrer Armee von der Insel und der Gewährung einer bedingten Republik den Status eines Protektorats aufzuzwingen. Damals wie heute taten bzw. tun sie es im Namen der Selbstbestimmung, der Unabhängigkeit, der Freiheit, der Demokratie und natürlich des kapitalistischen Systems des freien Unternehmertums.

Das erste dieser interventionistischen Mach-

werke der USA war das den Kubanern als Anhang zur Verfassung von 1901 aufgezwungene Platt-Amendment. Als bestünde kein flagranter Widerspruch zwischen dem, was dort ausgesagt wird, und dem Konzept der Souveränität eines Staates und der Freiheit, erzwangen die USA mit unverblümter Doppelzüngigkeit die Aufnahme folgender Artikel in die kubanische Verfassung: Artikel I: "Die Regierung Kubas wird niemals mit einer ausländischen Macht oder mit ausländischen Mächten einen Vertrag oder Pakt schließen, der die Unabhängigkeit Kubas einschränkt oder sie einzuschränken versucht..." Artikel III fordert schließlich: "Die Regierung Kubas gewährt den Vereinigten Staaten das Recht zur Intervention zur Wahrung der Unabhängigkeit Kubas, der Erhaltung einer entsprechenden

Regierung, zum Schutz des Lebens, des Eigentums und der persönlichen Freiheit..." Es ist verblüffend, wie die USA heute mit der gleichen Schamlosigkeit vorgehen. Im Absatz 2 des Abschnitts 201 des Kapitels II des Helms-Burton-Gesetzes heißt es: Die Vereinigten Staaten "erkennen an, daß die Selbstbestimmung des kubanischen Volkes ein souveränes und nationales Recht der Bürger Kubas ist, das frei von Einmischung jedweder Regierung eines anderen Landes auszuüben ist."

Im nächsten Absatz wird dann methodisch und detailliert ein neues politisches, wirtschaftliches, gesellschaftliches und kulturelles System beschrieben, das Kuba aufgezwungen werden soll, um so ihre imperialen Bestrebungen zu vollenden.

In diesem zweiten Bericht der Kommission zur Hilfe für eine Freies Kuba, der zudem noch illegal ist, weil er den Fundamenten und Normen des Völkerrechts und den Beziehungen zwischen den Staaten widerspricht, steht die Gier und der Machthunger im Vordergrund. Für ihre Günstlinge in Miami und auf der Insel, sieht der neue Plan für die Haushaltsjahre 2007 und 2008 80 –Millionen Dollar vor, um das Geld wie folgt zu verteilen: 31 Millionen zur generellen Unterstützung der Konterrevolution und Subversion in Kuba, weitere 24 Millionen zur Bereicherung der Söldner auf beiden Seiten der Floridastraße (mehr für in Miami, die als Geldverteiler fungieren, als für die auf der anderen Seite), die mit den USA das Ziel verfolgen, "die von der kubanischen Regierung verhängte Informationsblockade zu durchbrechen".

Eine der ungeheuerlichsten Verfügungen dieses interventionistischen Plans ist die Ausweisung von 10 Millionen Dollar zur Gewährleistung von "Programmen für den Bildungsaustausch" mit Kuba. Dabei hat die Bush-Regierung in den letzten drei Jahren jede Möglichkeit eines Bildungs-, Kultur- und Akademikeraustauschs zwischen beiden Völkern unmöglich gemacht.

Weitere 15 Millionen Dollar werden in die Taschen jener schmutzigen Fauna von Opportunisten, Institutionen und ausländischen Regierungen fließen, die sich dem grausamen Krieg gegen die Rechte der Kubaner angeschlossen haben.

Die 80 –Millionen Dollar – zu denen ab 2009 noch 20 Millionen jährlich hinzukommen werden – sind zusätzlich zu den 27 Millionen Dollar vorgesehen, die jährlich zur Erhaltung von Radio Martí und TV-Martí – beide sitzen in Miami – bereitgestellt werden und zu weiteren 30 Millionen, die ihnen ebenfalls jedes Jahr mit den gleichen verbrecherischen Absichten zugewiesen werden.

Das Ziel, Kuba zu annektieren, ist, wie US-Verteidigungsminister Elihu Root, der Autor des Platt-Amendment, im Februar 1901 in einem Bericht über Kuba schrieb, "die Politik dieses Landes seit der Präsidentschaft von Thomas Jefferson gewesen, die unter den Präsidenten Monroe, John Quincy Adams Jackson, Van Buren, Buchanan und Grant fortgesetzt worden ist". Und ich würde anfügen, wenn auch nicht die Annexion, so zumindest der Anspruch, Kuba unter ihrer Herrschaft behalten zu wollen, war auch die Politik der Präsidenten McKinley, Roosevelt, Taft, Wilson, Coolidge, der andere Roosevelt, Truman, Eisenhower, Kennedy, Johnson, Nixon, Carter, Reagan, der erste Bush, Clinton und dieser andere Bush... Wobei natürlich immer auf die jeweils aktuellen Verräter gebaut wurde. •

Bush verlängert erneut die Gültigkeit des Kapitels III des Helms-Burton-Gesetzes

• WASHINGTON.- Der Präsident der USA, George W. Bush, verlängert ab August noch einmal für sechs Monate die Gültigkeit einer im Kapitel III des Helms-Burton-Gesetzes verankerten Bestimmung, nach der US-Bürger berechtigt sind, ihr auf der Insel beschlagnahmtes Eigentum auf juristischem Wege einzufordern.

Bush sandte den Ausschüssen für Auswärtige Angelegenheiten und Budgetzuweisungen beider Kongreßkammern am 16. Juni zu diesem Punkt ein Schreiben, das am 17. Juni öffentlich bekannt wurde.

Das Helms-Burton-Gesetz bezieht sich in den Kapiteln III und IV auf die Sanktionen für ausländische Unterneh-

men, die in Kuba Geschäftsbeziehungen pflegen, legt die Forderungen an Gesellschaften bzw. ausländische Bürger fest, die von der kubanischen Regierung verstaatlichte Immobilien nutzen, und verweigert den Geschäftsführern dieser Unternehmen die Einreise in die USA. •



Unser Amerika



"Es geht darum, Bolivien neu zu gründen", erklärte Präsident Evo Morales

BOLIVIEN

Eine Volkswirtschaft im Aufschwung

ANIBAL ARRARTE DUTILH – Granma Internacional

• SEIT Evo Morales die Präsidentschaft von Bolivien unter dem Versprechen übernommen hat, "ein neues Land" zu schaffen, begann die Nation sich den Staub von mehr als einem Jahrhundert ausländischer Eingriffe in ihre Wirtschaft und die Bestimmung ihrer natürlichen Ressourcen abzuschütteln.

Nach Information des Finanzministeriums garantierten die Anstrengungen der Regierung während der ersten Jahreshälfte die Stabilität der makroökonomischen Kennziffern, wodurch die realen Wirtschaftsaktivitäten einen spürbaren Anstieg zu verzeichnen hatten.

"Im Allgemeinen hat das Wirtschaftswachstum einen guten Rhythmus, auf makroökonomischer Ebene pulsiert es im Land", versicherte der Finanzminister, Luis Arce, der bei der Bewertung der Leistungen, die jeder Sektor zum Anstieg des BIP erbringt, die steigende Tendenz hervorhob, die in der Landwirtschaft, der Industrie, im Bergbau und in

der Erdöl- und Erdgasförderung, die die Stützen des Landes darstellen, zu verzeichnen sind.

Die Zahlen bewiesen, daß das BIP im ersten Quartal des Jahres 4,3% anstieg, und daß die wichtigsten Kennziffern in den ersten vier Monaten ebenfalls positive Ergebnisse zeigten.

Hinter diesen Ergebnissen stehen ebenfalls entscheidende Faktoren, wie eine kontrollierte Inflation, die Stabilität des Wechselkurses und die Stärke der internationalen Netto-Währungsreserven, die im Juni 2006 mit 2,474 Milliarden Dollar ein Rekordniveau erreichten, was ein Wachstum von 44,3% gegenüber 2005 darstellt und auf eine stabile und nachhaltige Steuerpolitik verweist.

Bei der Einschätzung der bolivianischen Wirtschaft im ersten Halbjahr erwähnte der Minister besonders die Ergebnisse im Bergbau (18,7% Wachstum im Vergleich zum ersten Quartal 2005), in der Erdöl- und Erdgasförderung (12,4%) und in der Landwirtschaft (4,1%).

Genauso verhält es sich bei Stromerzeugung (3,6%), den Manufakturen (3,6%) und im Verkehrswesen (2,98%).

Äußerst positiv entwickelten sich ferner die Kennziffern in der Förderung von Mineralen und beim Erdöl bzw. Erdgas.

Im Vergleich der ersten vier Monate von 2005 zu 2006 stieg die Förderung im ersten Fall um 31,8% und im zweiten um 4,1%.

Der Finanzminister betonte die Ergebnisse im Manufaktur-sektor, denn dort würden die meisten Arbeitsplätze geschaffen. Unter den Kennziffern wies er besonders auf zwei hin, die sich direkt im Portemonnaie der Bevölkerung bemerkbar machten: die Inflation und der stabile Wechselkurs.

Im ersten Fall zeigte sich ein spürbarer Rückgang: bis Juni 2005 betrug die Inflationsrate 3,54%, während sie im gleichen Zeitraum von 2006 nur noch 2,05% betrug.

33% WACHSTUM IM AUSSENHANDEL

"Im Export gibt es weiterhin gute Nachrichten. Die Tendenz beim Erdöl- und Erdgas, im Bergbau und der Landwirtschaft ist positiv und neigt zu einem weiteren Anstieg", erklärte Arce.

"Ich möchte die Ergebnisse der Manufakturen hervorheben. In diesem Quartal haben wir die Exporte wesentlich erhöht. Sie stiegen um 33,2%, rechnet man das Erdöl und Erdgas noch dazu, so liegen sie bei 60%. Diese Zahl ist wichtig für das Land, denn hierbei muß berücksichtigt werden, daß der Manufaktursektor ohne den Impuls der internationalen Preise ansteigt, die charakteristisch für den Bergbau sowie das Erdöl und Erdgas sind", erklärte Arce.

Zwischen Januar und Mai 2005 belief sich der Wert der Exporte des Manufaktursektors auf 366,6 Millionen Dollar und im gleichen Zeitraum von 2006 waren es 418,9 Millionen Dollar.

Im Import gibt es wichtige Bewegungen beim Kauf von Rohstoffen und Kapitalgütern.

INTEGRATION IN DEN MERCOSUR

Bolivians Präsident, der als Gast an der Veranstaltung zur Aufnahme Venezuelas in den Mercosur teilnahm, die in Caracas stattfand und an der die Präsidenten von Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay teilnahmen, drückte seinen Wunsch aus, daß sein Land sich ebenfalls in diesen Block eingliedert. Er betrachtet dies als Teil des Prozesses der strukturellen Veränderungen in Bolivien und als Weg, dem Ausschluß, unter dem seine indigene Bevölkerung gelitten hat, ein Ende zu bereiten. "Wir wollen Teil dieses Prozesses der Veränderungen und der Integration sein, den der Mercosur darstellt, damit Gerechtigkeit hergestellt wird und Bolivien aufgehört, ein bettelndes Land zu sein", sagte Morales, und stellte fest, daß "die Konzentration des Kapitals in wenigen Händen nicht das Problem der Mehrheit löst". Deshalb führe man in Bolivien auf demokratische Weise Änderungen durch. Es gehe darum, Bolivien neu zu gründen, um die ausschließende Macht gegen eine gesellschaftliche, integrierende Macht auszutauschen. "Wir sind keine Rassisten und deshalb wollen wir Schluß machen mit der Diskriminierung und der Verachtung, die wir so viele Jahre ertragen haben", versicherte der bolivianische Regierungschef.

Außerdem wünsche er sich "einen gerechten Handel für die kleinen Unternehmen, die Kooperativen und die Gemeindeunternehmen" und die Unterstützung der Länder des Mercosur bei der Entwicklung des Regierungsprojekts, für das ihn die Bolivianer gewählt haben.

FRIEDLICHE REVOLUTION UND RÜCKGEWINNUNG DER RESSOURCEN

Die Wahl von 255 Mitgliedern der verfassungsgebenden Versammlung und die Abstimmung bei einem autonomen Referendum würden eine "friedliche" Revolution in seinem Land zulassen, betonte Präsident Morales. Die verfassungsgebende Versammlung "wird nicht nur mit der Befreiung der Völker, sondern auch mit der Befreiung der natürlichen Ressourcen beginnen".

Gemäß dem Regierungschef, der am vergangenen 1. Mai das Erdöl und Erdgas nationalisierte, müssen die gewählten Mitglieder Kurs auf ein neues "Wirtschaftsregime" in Bolivien nehmen, das auf staatlicher Verwaltung der natürlichen Ressourcen fußt.

Morales sagte, auch wenn sein Land über große natürliche Ressourcen verfüge, so sei es trotzdem ein "Bettlerstaat", denn eine Gruppe von Familien "plündern und stehlen" die natürlichen Ressourcen, darunter den Boden, der einer Agrarrevolution unterworfen wird, welche man am 2. August vorstellen werde.

Die 255 Mitglieder werden sich am 6. August in der Stadt Sucre, der verfassungsmäßigen Hauptstadt des Landes, versammeln, um die neue Verfassung auszuarbeiten. •

VERFASSUNGGBENDE VERSAMMLUNG IN BOLIVIEN KONSTITUIERT

"Wir reden nicht über simple Reformen"

— Evo Morales

• ALS ein neues historisches Kapitel, von grundlegender Bedeutung für die Neugründung des Landes, eröffnete Präsident Evo Morales am 6. August die verfassungsgebende Versammlung. Ihre Aufgabe wird es sein, inmitten des Sprachengewirrs von Sucre, wo das Volk dieses Ereignis als eine Rückforderung seiner politischen Rechte ansieht, eine neue Magna Charta zu schreiben, in der die Rechte der Bauern und Indigenas festgelegt werden.

"Heute ist der große Tag für unsere ursprünglichen Völker gekommen. Wir sind verpflichtet, die wirtschaftliche und soziale Situation unserer Brüder und Schwestern zu verbessern", sagte Morales, nachdem die 255 Mitglieder der Versammlung ihren Eid geschworen hatten.

"Wenn wir die Probleme unserer Brüder, der Aymara, Quechua und der Guaraní nicht lösen, werden wir niemals die sozialen und wirtschaftlichen Probleme des Landes lösen können", fügte er an.

"Die Versammlung hat absolute Macht, sie steht über Evo Morales, und über dem Kongreß, über der juristischen Gewalt und jeder anderen Instanz", betonte der Präsident. Damit verlieh er ihr die höchste Autorität und rief gleichzeitig die unterschiedlichen Sektoren der Bevölkerung in diesem Gremium zu Geschlossenheit auf, um das Land neu zu gründen.



Neben Präsident Evo Morales der Vizepräsident García Linera und die Präsidentin der Verfassungsgebenden Versammlung, Silvia Lazarte

"Wir reden nicht über simple Reformen, wir reden davon, Bolivien neu zu gründen", betonte der Staatschef, denn für ersteres hätte eine Entscheidung des Kongresses ausgereicht und man hätte keine verfassungsgebende Versammlung wählen müssen.

Er warnte auch davor, daß bestimmte Sektoren der Gesellschaft die Arbeit der Versammlung behindern und ihre Mitglieder verunglimpfen wollen, deshalb müßten seine Partei, die Bewegung zum Sozialismus, und alle anderen Schichten der Bevölkerung sich ungeachtet der parteilichen Differenzen zusammenschließen.

Während seiner Eröffnungsrede vor den Delegierten und internationalen Gästen sagte Morales, daß die natürlichen Ressourcen, die in der Vergangenheit geplündert wurden,

in die Hände des Staates zurückkehren müßten und niemals mehr privatisiert werden dürften. Er sei auch nicht dafür, für ihre Ausbeutung zeitlich begrenzte Konzessionen zu vergeben.

Der Präsident betonte die einfache Herkunft der überwiegenden Mehrheit der Delegierten, von denen viele in Dörfern ohne Strom lebten und in einfachen Hütten. Gleichzeitig wies er die internationale Gemeinschaft darauf hin, daß die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Indigenas gelöst werden müßten, sonst erreiche man keine Entwicklung für das Land.

"Ich fühle, daß hier die neue Geschichte Boliviens beginnt, eine Geschichte, die uns Gleichheit bringt und in der es keine Diskriminierung gibt", sagte er am Ende seiner Rede.

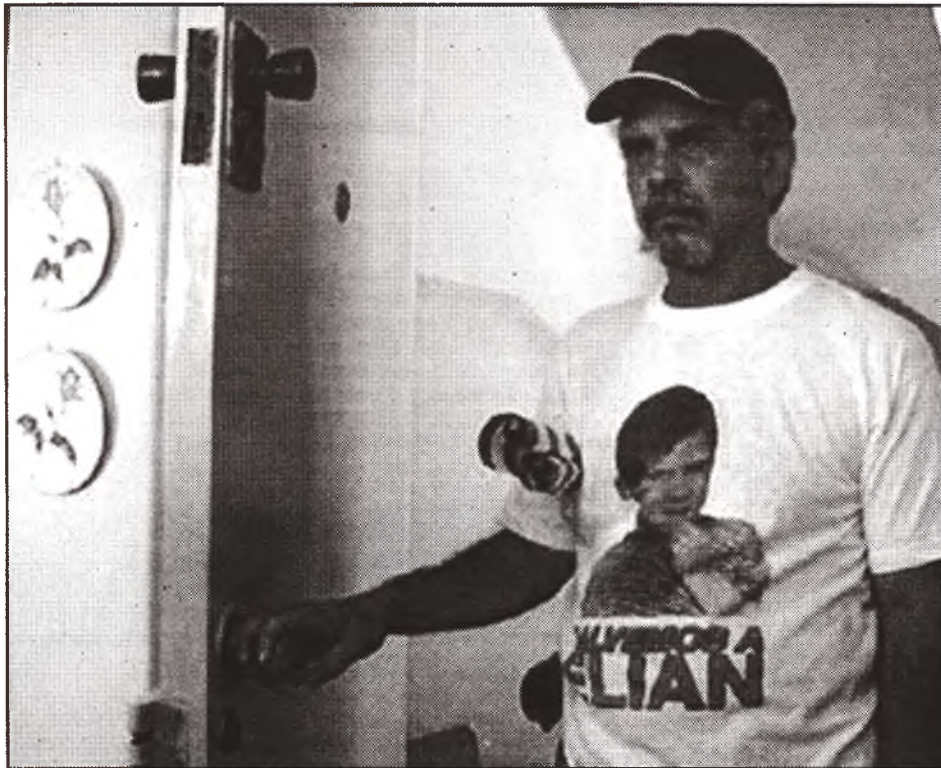
Die verfassungsgebende Versammlung, die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen ist, hat die vollen Befugnisse, um eine neue Verfassung zu schreiben, mit der Morales versuchen wird, die große Mehrheit der Indigenas, die über Jahrhunderte der Armut der Marginalisierung unterworfen war, des Landes zu integrieren.

Die Versammlung hat zwischen sechs Monaten und einem Jahr Zeit, eine neue Verfassung zu entwerfen, über die danach in einem Referendum abgestimmt wird. Darin sollen u. a. Themen wie die Landnutzung, die Forderung einiger Regionen nach Autonomie und die Anerkennung der ursprünglichen Völker geregelt werden.

"Brüder und Schwestern, die verfassungsgebende Versammlung beginnt mit dieser Sitzung ihre Arbeit, um den Prozeß voranzubringen, durch den Morales das Land strukturell verändern will" erklärte die Präsidentin der Versammlung, Silvia Lazarte.

Die Eröffnungszereemonie wurde auf dem zentralen Platz Sucre unter freiem Himmel durchgeführt, gegenüber der Casa de la Libertad, wo die Unabhängigkeitsurkunde Boliviens 1825 unterzeichnet wurde.

Unter den eingeladenen Gästen, die an der Veranstaltung teilnahmen befand sich auch der kubanische Vizepräsident Carlos Lage. •



Brito, ein anerkannter Schauspieler, kehrt ins Kino zurück



Larissa Vega

SEITEN AUS DEM TAGEBUCH VON MAURICIO

Ein neuer kubanischer Film kommt in die Kinos

• Regisseur Manuel Pérez mit einem neuen Spielfilm

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• DAS kubanische Kino hat wieder eine Uraufführung. Es handelt sich um den Spielfilm *Páginas del diario de Mauricio* von Manuel Pérez, eine Koproduktion des Kubanischen Instituts für Kunst und Filmindustrie ICAIC und Fénix PC y Estudios Churubusco Azteca.

Der Streifen ist das Comeback von Manuel Pérez, nachdem er mehr als 20 Jahre keinen Film gedreht hat – das kubanische Kino hat ihm Titel wie *El Hombre de Maisinicú* (1977) und *Río Negro* (1984) zu verdanken – und es jetzt anders macht. Von der Epik geht er zum Selbstgespräch, zu einer Geschichte des In sich Gehens, die aber in einem entscheidenden historischen Augenblick spielt, in der Zeit von Ende der Achtziger Jahre bis zum Jahr 2000.

Páginas... ist eine tief menschliche Geschichte. Die Anekdote beginnt an einem Tag im September 2000. In Australien werden in Sydney die Olympischen Spiele ausgetragen, in Havanna feiert Mauricio seinen 60. Geburtstag, allein und zerstört vom plötzlichen Verlust seiner Frau. Für die Hauptgestalt hat der Regisseur den Schauspieler

Rolando Brito gewählt, der ebenso wie selbst er nach mehreren Jahren zum Metier zurückkehrt. Sein letzter Film war *La vida es silbar*, von Fernando Pérez, 1998.

Es begleiten Brito neben neuen Darstellern eine Gruppe bekannter und erfahrener Schauspieler, angefangen von Enrique Molina über Larissa Vega, Blanca Rosa Blanco, Yipsia Torres, María Teresa Pina, Raúl Pomares bis zu Patricio Wood. Außerdem gibt es einen Hauptdarsteller, den der kubanische Zuschauer leicht erkennen wird: die Neunziger Jahre, mit ihren einschneidenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Als ein Film existentiellen Schnitts konzentriert sich *Páginas del diario de Mauricio* auf Episoden und Erinnerungen aus dem Leben dieses einsamen Mannes, wobei der Regisseur die Retrospektive benutzt, um verschiedene entscheidende Lebensetappen seiner Hauptgestalt zu schildern.

Es sekundieren dem Regisseur Manuel Pérez in der Fotografie der erfahrene Raúl Rodríguez, in der Musik Pablo Milanés und Miguel Núñez, und im Ton Raúl García; die künstlerische Leitung besorgte José Manuel Villa und den Schnitt Pedro Suárez.

Der Film, irgendwie eine Geschichte von Liebe und Trennung, wird in der Ichform erzählt, wobei der innere Mono-



Brito, Manuel Pérez und Blanca Rosa Blanco

log und die Stimme *in off* überwiegen. Der Titel *Páginas del diario de Mauricio* steht, wie sein Regisseur behauptet, in vollkommenem Einklang mit dem Stil und der Struktur des Films.

Manuel Pérez sagte auch, sein Interesse sei gewesen, "Gefühle, Atmosphären herüberzubringen, das, was alle diese letzten Jahre für einen Teil der kubanischen Gesellschaft, für die, die wir jetzt um die 60 sind, gewesen sind".

Weil es um ein Tagebuch geht, hat *Páginas del diario de Mauricio* natürlich einen beichtenden Ton. Ein neuer Vorschlag des kubanischen Kinos, der sich von anderen in den letzten Monaten schon uraufgeführten wie *Gente de pueblo* (Humberto Solás), *Bailando Chachachá* (Manuel Herrera), *Mata que Dios perdona o Viva Cuba* (Juan Carlos Cremata) unterscheidet. •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cubaweb.cu, www.freethefive.org, www.antiterroristas.cu

NEHMEN SIE VERBINDUNG ZU DEN FÜNF HELDEN AUF

ANTONIO GUERRERO RODRIGUEZ - ANTONIO No 58741-004 Postanschrift USP FLORENCE PO BOX 7500 5880 State HWY 67 South Florence, CO 81226 Telf.: 719-784-9454 Fax: 719-784-5157 **FERNANDO GONZALEZ LLORT (RUBEN CAMP)** No 58733-004 Postanschrift FCI OXFORD PO BOX 1000 Oxford, WI 53952-0500 Telf.: 608-585-5411 Fax: 608-585-6371 **GERARDO HERNANDEZ NORDELO (MANUEL VIRAMONTES)** No 58739-004 U.S. Penitentiary-Victorville P.O. BOX 5500 Adelanto, CA 92301 **RAMON LABAÑINO SALAZAR (LUIS MEDINA)** No 58734-004 Postanschrift USP BEAUMONT PO BOX 26035 Beaumont TX 77720, Telf.: 409-727- 8188 Fax: 409-626-3700 **RENE GONZALEZ SEHWERERT** Reg. No 58738-004 FCI Marianna 3625 FCI Road Marianna, FL 32446